



Lord Robert Cecil, um die Frauen anzusehen. . . Die unbergleichliche Schönheit der englischen Frau ist die eigentliche Ursache des Neides und des Hasses, der in Deutschland seit Jahren gegen England entstanden ist. — Vielleicht schreibt dieser ungewollte Witzbold eine Geschichte der Entstehung des Weltkrieges.

— (Greise Heerführer.) „Nicht durch Stärke oder Schnelligkeit oder körperliche Gewandtheit werden große Dinge ausgeführt, sondern durch Überlegung, Ansehen und Urteil, Eigenschaften, die dem Greisenalter nicht entzogen werden, sondern in ihm noch vermehrt zu werden pflegen.“ Diese Behauptung stammt zwar vom alten Cato — ist aber keineswegs veraltet, und dieser Krieg scheint sie von neuem zu bestätigen. Schon unter den freiwilligen Scharen, die sich zum Dienste drängen, hat sich mancher tapfere Graupfopf hervorgetan. Aber auch mancher der erfolgreichen Heerführer, vor allem Hindenburg, stehen immerhin an der Schwelle jener Lebensperiode, die man als Greisenalter bezeichnen muß. Auch Moltke hat anno 70 seinen eigenen 70. Geburtstag im Feindesland begehen können und blieb weit in die achtziger Jahre hinein Generalstabschef der preussischen Armee, Blücher stand im 73., als er die Franzosen bei Waterloo schlug, Wrangel war 80, als er den Oberbefehl gegen die Dänen übernahm. Doch der Senior der siegreichen Feldherren aus den Kapiteln der Weltgeschichte ist wohl Radetzky, der zur Zeit seiner glorreichsten Erfolge mehr als 82 Jahre zählte. Graf Hübnér, der uns verschiedene Episoden aus dieser Zeit überliefert hat, erzählt auch ein Geschichtchen von einem großen Festmahl, wo er zwischen den beiden uralten Herren, dem Feldmarschall und seinem Altersgenossen, dem ebenfalls noch aktiven General Wallmoden, Platz gefunden hatte. Eiferfüchtig verfolgt Wallmoden jede Bewegung Radetzky's, an dem „die letzten zehn Jahre spurlos vorübergegangen sind“ und der mit jugendlicher Lebhaftigkeit den Wirt macht. „Sehen Sie nur,“ flüstert Wallmoden Hübnér zu, „sehen Sie nur, wie Radetzky mit der Hand zittert; er wird alt — sehr alt —“. Dies gesagt, schläft der gute Wallmoden ein. Und nun ist die Reihe vergnügter Schadenfreude an Vater Radetzky: „Sehen Sie, sehen Sie,“ sagte er, mit einem Auge blinzeln. „Er will noch den Galanten machen, schwärmt für das schöne Geschlecht und schnarcht bei Tische.“ Von dem unbefiegbaren Soldatenelken dieses Grafen Wallmoden erzählt Hübnér übrigens an anderer Stelle einen bezeichnenden Zug. Es ist die Zeit der ersten großen Unruhen in Italien, der Feuerrevolten und anderer böser Wetterzeichen. Da nimmt Wallmoden Hübnér beiseite und bittet ihn dringend, doch ja dem Fürsten Metternich mitzuteilen, daß er sich „in guter Verfassung“ befinde: „Ich habe um meinen Abschied nachgedacht; jezt, da es zum Kaufen kommt, möchte ich aber bleiben.“ Und wie mit einem leisen Seufzer fügt der kampflustige alte Haudegen hinzu: „Allerdings besitze ich nicht mehr die Elastizität und die Frische eines — Sechzigers!“

— (Der Adelstitel der Bischöfe.) Ein Dekret der Konfistorial-Kongregation, das die Konstitution des Papstes Innocenz X. in Erinnerung bringt, die allen Karдинаlen verbietet, auf Siegel und Wappen Adelstitel und Adelskrone anzubringen, teilt mit, daß Papst Benedikt XV. diese Bestimmung in ausdrücklicher Weise auf die Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe, sowohl Residential- als Titularbischöfe, ausgedehnt hat. Das Dekret der Konfistorial-Kongregation verbietet also, in den Wappen, Dekretüberschriften usw. der Bischöfe Adelstitel, Adelskrone oder irgendwelches Ehrenzeichen anzubringen, das den Adel der Familie andeutet. Damit ist der Gebrauch der römischen Kurie, nach welchem kein geistlicher Würdenträger von dem Augenblick an, da er „Monsignor“ wird, weiter als Graf oder Fürst bezeichnet wird, für die Bischöfe zum Gesetz erhoben.

— (Eine Friedenskundgebung italienischer Frauen.) Italienische Frauen lassen Schweizer Blättern zufolge einen Aufruf zum Zwecke der Unterschriftenammlung verbreiten, in dem die Frauen aller Stände ohne Unterschied der politischen Meinung aufgefordert werden, mit ihren italienischen Schwestern gemeinsam für den Frieden zu wirken. „Alle Länder,“ so heißt es in dem Aufruf, „haben ein Interesse daran, das Blutvergießen, die Schmerzen und das Elend zu hindern, und es ist ein einfaches Gefühl der Menschlichkeit, das sie bestimmen sollte, ohne Rücksicht auf äußere Einflüsse und politische Stimmungen alles daran zu setzen, um den Frieden zu erlangen und damit dem unnützen Blutvergießen Einhalt zu tun. Unsere Bitte um Beteiligung am Friedenswerk entspricht keinem Gefühl der Schwäche oder der Selbstsucht und bedeutet auch keinen Verzicht auf die Rechte der verschiedenen Nationen. Sie soll nur eine Mahnung sein, daß der Staub, der sich von den Schlachtfeldern erhebt, die Tränen, den Schmerz und vor allem das Martyrium der Mutterherzen nicht verhüllen kann.“ Das Agitationskomitee der italienischen Friedensliga hat im Auslande bereits 10.000 Anhängerinnen für ihr Friedenswerk gewonnen, die den Aufruf unterschrieben haben.

— (Er ist es gewöhnt.) Eine Abteilung vom Arbeiterbataillon ist mit dem Abholzen eines Waldstreifens beschäftigt; man ist gerade dabei, einige hinderliche Baumwurzeln zu beseitigen. Den meisten Leuten ist es anzusehen, daß sie ungewohnte Arbeit verrichten. Aber einer ist da — der kann's famos. — „Na, was sind Sie denn in Zivil, daß Sie das Ausmachen der Wurzeln so fein raus haben?“ fragte ihn der aufsichtführende Unteroffizier. Da antwortete der andere: „Bahntechniker, Herr Unteroffizier!“

— (Die Kraft des Donners.) Bei einer experimentalen Untersuchung des Donnerphänomens, die Doktor W. Schmidt in Wien vornahm, zeigte sich, wie der Forscher in den „Naturwissenschaften“ mitteilt, daß nur der kleinste Teil des Donners vom menschlichen Ohre gehört wird. Der größere Teil dagegen wird wegen der Langsamkeit der Wellen nicht mehr wahrgenommen, höchstens werden sie am Bittern der Gegenstände erkannt. Die bei einem Donnererschlag angestellte Berechnung der Energie betrug 22.000 Kilogrammster, d. h. es wären 200 Millionen Hornbläser nötig, um während der 13 Sekunden, während der der Donner anhielt, diese Energie zu entfalten. Die Energie des Donners ist aber nur ein geringer Teil des Blitzes, der den Donner durch eine Druckhöhung in der Luft hervorruft.

— (Ausdauer.) Ein Unteroffizier kam in das Regimentsbureau und bat den Obersten um die Heiratsurlaubnis. Der alte brummige Regimentskommandeur, der es auf seine Art sehr gut mit seinen Leuten meinte, redete dem Soldaten gut zu, er soll sich prüfen, eine Heirat wäre doch eine unsichere Sache, er hätte auch nicht gern verheiratete Leute im Regiment — kurz und gut — er soll in einem Jahr nochmals um den Heiratskonsens einkommen. Genau ein Jahr später erschien der Unteroffizier wieder. „Brav, mein Sohn,“ sagte der Oberst, „das imponiert mir! Ich hätte nicht gedacht, daß Sie und Ihre Braut solche Ausdauer haben. Gut — heiratet euch!“ — „Dankt gehorsamst,“ sagte der Unteroffizier, „aber — es ist nicht mehr dieselbe Braut!“

— (Schützengraben-Humor.) In der Zeitung hatten sie im Schützengraben von einem Ausschreiben gelesen, durch welches Erdarbeiter für eine Wasserwerkungsanlage im Jura gesucht wurden. Und da reichten sie, wie die „München-Mugsburger Abendzeitung“ mitteilt, das folgende ultige Anerbieten ein: An den Partieführer S. in Otterzhofen, Deutschland. Geschrieben bei Arras, 17. April 1915. Bezugnehmend auf Ihre werthe Anzeige vom 13. d. gestatten wir uns, Ihnen anzubieten. Wir sind seit drei Vierteljahr in allen Arten von Erdarbeit, Hoch- und Tiefbau, Verbolzung und Dachdecken, Wasserab- und Zuleitung, Baumfällen, Schlammtragen, Karrenschieben ausgebildet, zum Anlegen von Brausebädern besonders geeignet, für das Schnellschaufeln mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und noch mehr. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen (zur Zeit 33 Pf. am Tage lichtfrei, Essen und freie Wohnung, meist im Freien). Wir bitten um postwendende Antwort, womöglich telegraphisch, da wir sofort unsere Kündigung einreichen wollen, weil unser kaiserlicher Meister sofort bei Friedenschluß diese Branche einstellt und wir viel Arbeit gewöhnt sind.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

Welche Mittel und Wege stehen uns heuer zur Verfügung, um die Nebenperonospora erfolgreich bekämpfen zu können?

Von B. Stalich, i. t. Weinbauinspektor für Krain in Randia bei Rudolfswert.

(Fortsetzung.)

Die Bekämpfung der Peronospora ist eine v o r b e u g e n d e. Man bekämpft die keimenden Sporen des Pilzes dadurch, daß man die Blatt-, bezw. die Trauberoberfläche mit giftigen Salzlösungen berieft, die sich bei Tau oder Regen in den Wassertropfen lösen. Sobald dann in einem solchen Wassertropfen die Pilzspore auskeimt, wird der Keim vergiftet und kann deshalb in das Blatt-, bezw. Traubeninnere nicht eindringen.

Wurde jedoch die Rebe nicht rechtzeitig bespritzt und ist bereits früher das Würzelchen des Pilzes eingedrungen, so ist selbstverständlich der befallene Teil der Rebe verloren, denn die giftigen Salze können in das Innere der Rebe nicht eindringen, um dort das Mycel des Pilzes abzutöten. Soll daher ein voller Erfolg erzielt werden, so ist die Rebe nicht nur rechtzeitig, sondern auch wiederholt und vollkommen zu bespritzen, damit deren grüne Organe vor dem Eindringen des Pilzes geschützt werden.

Am wirksamsten haben sich bei der Bekämpfung der Peronospora die Kupfersalze, vor allem das Kupfersulfat oder das Kupfervitriol, erwiesen, das schon bei Lösungen von einigen Zehnmillionstel Prozents so giftig ist, daß es die keimenden Pilzsporen abzutöten vermag.

Um dem Kupfervitriol den saueren Charakter zu benehmen, wird der Lösung Kalk (oder auch Soda) zuge-

mischt. Hierbei scheidet sich das basische Kupferoxyd aus, das einen himmelblauen Niederschlag bildet und der wirksame Bestandteil der Kupferkalkbrühe (genannt auch die Bordenlaiser Brühe) ist. Dieser Niederschlag ist auch schwerer löslich und haftfähiger und wird deshalb vom Regen nicht so leicht wie reines Kupfervitriol abgewaschen.

Obwohl schon sehr schwache Lösungen auf den Peronosporapilz tödend wirken, ist man, namentlich bei andauerndem Regen, doch bemüht, zum Bespritzen der Rebe viel stärkere Lösungen zu nehmen, weil das Kupferoxyd trotz der geringen Löslichkeit mit der Zeit derart abgewaschen wird, daß es an Wirksamkeit verliert.

In der Regel werden bei uns beim ersten Bespritzen 1%ige, bei der zweiten und dritten Bespritzung 1½%ige Lösungen angewandt.

Man kann aber erfahrungsgemäß das Kupfervitriolquantum auf die Hälfte herabsetzen, wenn man der Kupferkalkbrühe ein Mittel beifügt, das das Kupferoxyd haftfähiger macht, damit es vom Regen nicht so rasch abgewaschen wird.

Diese Erfahrung ist für uns insbesondere heuer von großer Wichtigkeit. Bekanntlich produziert Österreich bei weitem nicht so viel Kupfervitriol, als gebraucht wird, und wir sind auf die Einfuhr aus England und Amerika angewiesen. Diese Einfuhr entfällt heuer infolge des Kriegszustandes gänzlich und unsere Weinbauer sind deshalb bemüht, mit den vorhandenen Mitteln ihr Auslangen zu finden.

Die Erfahrung, daß bei der Erhöhung der Haftfähigkeit auch schwächere Lösungen von Kupfervitriol genügen, um die Peronosporakrankheit der Rebe zu verhüten, hat praktisch zuerst der Erzeuger des „Tenax“, eines guten und bewährten Peronospora-Bekämpfungsmittels, ausgenützt.

In einem Kilogramm Tenax befinden sich nur 43 Dekagramm des wirksamen Kupfervitriols, dann kalzinierte Soda (statt des Kalkes in der Kupferkalkbrühe), als dritter Bestandteil aber ist im Tenax das unlösliche Tonerdeulfat beigegeben, das die Haftfähigkeit des wirksamen Kupferoxyds derart erhöht, daß sich 1%ige Tenaxbrühen (mit 43 Dekagramm Kupfervitriol) gegen die Peronospora gleich gut wie 1%ige Kupfervitriolbrühen (mit 1 Kilogramm Kupfervitriol), bewähren, obwohl in diesen mehr als doppelt so viel Kupfervitriol als in den jenen vorhanden ist.

(Fortsetzung folgt.)

— (Die Tapferen des Landwehrinfanterieregiments Nr. 27.) Feldwebel Martin Steharnik führte im heftigsten feindlichen Kreuzfeuer, des Kugelregens nicht achtend, die Reserven bis in die Schwarmlinie vor und ermutigte sie wirkungsvoll. — Feldwebel Franz Firak wurde mit seinem Zuge von seinem Kompaniekommandanten in die rechte Flanke entsendet. Als er einen halben Zug und drei feindliche Maschinengewehre bemerkte, die gegen die eigene Kompanie ein flankierendes Feuer abgaben, unternahm er initiativ einen ausgezeichneten Bajonettangriff und vertrieb den Feind. Seine Schneid und seine Tapferkeit behüteten die eigenen Truppen vor empfindlichen Verlusten. Ein von der Mannschaft vollkommen isolierter Offizier mit der Regimentsfahne befand sich in der rechten Flanke, und der Feldwebel rettete durch sein Eingreifen also auch die Fahne. — Zugführer Josef Mastran und Korporal Josef Lorzar waren vor dem Feinde außerordentlich tapfer. Während eines Gefechtes wurden sie von einem feindlichen Rudel umringt, bewahrten jedoch ihre Kaltblütigkeit und konnten sogar neun Russen gefangen nehmen, die sie unter heftigem Gewehrfeuer hinter die eigene Gefechtslinie brachten. — Zugführer Franz Zupancic war ein äußerst tapferer Pionierunteroffizier. Er hob im heftigsten Feuer Dekungen aus und eiferte die Mannschaft durch sein eigenes Beispiel dazu an. In einem anderen Gefechte ging er tapfer gegen den Feind vor, geriet in ein Handgemenge und leistete energischen Widerstand, obwohl ihm der Fuß durchschossen war. — Zugführer Moiz Finc machte, als er an einem Fuß erkrankte, dennoch tapfer, auf einen Stod gestützt, sämtliche Angriffe als erster mit. — Infanterist Rafael Tomsič drang im Borrücken als erster in die feindliche Stellung ein und eiferte auch die Mannschaft mit Erfolg an. Korporal Franz Lepnar legte während der Gefechte ein musterzügliches Benehmen an den Tag. Als er am Halse verwundet wurde, eilte er sofort nach Anlegung des Verbandes wieder in die Schwarmlinie und kämpfte weiter. Sein Beispiel riß die Kameraden mit. — Infanterist Franz Sudorovac bekundete ein sehr schneidiges Verhalten vor dem Feinde. Schon verwundet, bewirkte er nicht nur das Ausharren seiner Kameraden, sondern auch ihr weiteres Borrücken durch begeistertes Eingreifen. Feldwebel Franz Gofitsa beteiligte sich an einer Borrückung gegen eine Ortschaft mit großer Schneid und Tapferkeit. Es gelang ihm auch, mit seiner Abteilung in die Ortschaft einzuz-

**Die Kriegsanleihe ist das vorteilhafteste Anlagepapier!**

brechen. — Reserveinfanterist Anton Glogovšek ver-  
hütete als Fahrsoldat des Gefechtsstrains, als die Ko-  
saken Überfälle versuchten, durch sein unerschrockenes Be-  
nehmen den Verlust an Trainjungen, bezw. einzelner  
Teile des Gefechtsstrains. — Die Zugführer (Gewehr-  
vormeister) Johann Czerny, Franz Grentlje und  
Josef Cargó zeichneten sich durch besondere Kaltblütig-  
keit und Tapferkeit aus und brachten trotz ihrer Verwun-  
dung einer auf 1900 Schritte auffahrenden Batterie  
namhafte Verluste bei. Sie gaben durch ihre eiserne  
Ruhe der ihnen unterstehenden Mannschaft ein ausge-  
zeichnetes Beispiel. — Feldwebel Jirak erhielt die Sil-  
berne Tapferkeitsmedaille erster Klasse, alle übrigen die  
Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.

— (Einschränkungen des Fleischverkaufes.) Die gestrige  
„Wiener Zeitung“ verlautbart drei Ministerialverordnungen,  
von denen die erste den Verkauf von rohem und zu-  
bereitetem Fleisch von Rindern, Kälbern, Schweinen und  
Hühnern auf fünf Tage der Woche beschränkt. An den  
beiden übrigen Tagen ist übrigens die Abgabe von Würst-  
waren und sämtlichen Eingeweideteilen, wie Leber, Niere,  
Hirn usw. zulässig. Außerdem stehen als Fleischnahrung  
für diese Tage noch Fische, alle Geflügelgattungen mit  
Ausnahme der Hühner, eventuell auch Schafffleisch und  
Wildbret zur Verfügung. Durch die zweite Verordnung  
wird auch die Schlachtung von Meß- und Buchtkühen von  
der Erteilung einer besonderen Bewilligung abhängig ge-  
macht und eine Verschärfung der Vorschriften über die  
Einschränkung der Kälberschlachtungen vorgenommen. Die  
dritte Verordnung sieht zwecks Schutzes des realen Han-  
dels eine gewisse Legitimierung der Viehhändler und Ein-  
käufer vor. Absperrungsmaßnahmen, die von einzelnen  
Bezirken und Ländern für den Viehverkehr getroffen wur-  
den, werden unbedingt aufgehoben und untersagt.

— (Der Privatautomobilverkehr) in dem Raume  
Westgrenze Triest und Küstenland bis zu der Linie Wo-  
scheiner Feistritz, Gotaulje-Trata, Unterloitsch-Adelsberg,  
St. Peter, Illyrisch-Feistritz ist bis auf weiteres einzü-  
stellen. Privatautos, die in diesem Raume verkehren,  
werden von den militärischen Wachorganen angehalten.  
Der Touristenverkehr und das Photographieren in diesem  
Raume ist verboten.

— (Für die zweite österr. Krieganleihe) haben  
bei der österreichischen Kreditanstalt für Handel und Ge-  
werbe unter anderen gezeichnet: Dr. Philipp Ritter von  
Gomperz (Wien) eine Million, Lieben u. Komp. (Wien)  
500.000 Kronen. — Die Salzburger Sparkasse hat eine  
Million Kronen gezeichnet.

— (Militärisches.) Der bei der Mobilisierung als  
Oberleutnant i. V. d. E. zur Kriegsdienstleistung im  
Landsturm eingerückte k. k. Erste Staatsanwalt in Lai-  
bach Albert Ritter von Luchan wurde zum k. k. Haupt-  
mann i. V. d. E. ernannt.

— (Schützenvereidigung.) Gestern vormittags wur-  
den hier die k. k. freiwilligen Schützen der Kompanie Lai-  
bach 1 vereidigt. Gegen 10 Uhr fanden sich vor der Ursu-  
lineninnenkirche folgende Vertreter der Zivil- und Militä-  
rbehörden ein: Seine Erzellenz Herr Landespräsident  
Baron Schwarz mit den Herren: Hofrat Graf Chori-  
nisch, Hofrat Ritter von Kaltenegger, Vor-  
stand der Präsidialkanzlei Bezirkshauptmann Kreffe  
und Landesregierungsrat v. Cron; Se. Erz. Herr Divi-  
sionär FML. v. Kuczera mit den Herren: Oberst Klein-  
schrot, Oberstleutnant Stationskommandant Wolisch  
und Oberstleutnant Trautvetter im Kreise zahl-  
reicher Herren Offiziere, denen sich auch Herr Haupt-  
mann und Reichsratsvizepräsident Ritter v. Pogacnik  
angeschlossen hatte; ferner die Herren: Hofrat Finanz-  
direktor Kliment mit Oberfinanzrat Urban, Hofrat  
Landesgerichtsvizepräsident Pajk, die Herren Landes-  
schulinspektoren Belar und Regierungsrat Dr. Bez-  
jak mit den Herren Mittelschuldirektoren Crnivec,  
Pucsko und Stritof, weiters Herr Landesauschüß-  
beisitzer Dr. Pegan und Herr Bürgermeister Dr. Tab-  
čar. — Etwas vor 10 Uhr kam die k. k. Schützenkom-  
panie in feldgrauen, denen der I. und II. Feldjäger ähn-  
lich gehaltenen Uniformen unter klingendem Spiel der  
Militärkapelle des Infanterieregiments Nr. 97 aus der  
alten Landwehrkaserne angerückt, worauf in der von  
Feierlichkeitsmehrn dicht besetzten und festlich beleuchteten  
Nonnenkirche im Beisein der genannten Herren eine heil.  
Messe zelebriert wurde. Vor dem Gottesdienste richtete  
Herr Marinesuperior Monsignore Kofolj vom Altare  
her an die Schützen eine Ansprache, worin er, an das  
Evangelium anknüpfend, die zur Eidesleistung sich Rüstenden  
in deutscher Sprache der Bedeutsamkeit der bevor-  
stehenden Eidesablegung gemaht, dann aber in slowe-  
nischer Sprache zur mannhaft treuen Betätigung der  
Vaterlandsliebe begeisterte. Die jöhm folgende Mes-  
sach erhielt durch prächtige Gesangsvorträge des Ursu-  
lineninnenchores bei gleich vorzüglichem Orgelspiel wie  
auch durch die vortreffliche Wehrmusik der Militärkapelle  
des Infanterieregiments Nr. 97 erhebende Weihe. Als  
nach Beendigung des Messopfers der Segen mit dem  
Allerheiligsten erteilt werden sollte, erglänzte das Taber-  
nakelein in mystisch blendendem Lichte; als nach Schluß

der Andacht von der Militärkapelle die machtvoll ergrei-  
fende Volkshymne in die lichten Hallen geschmettert  
wurde, erstrahlte das Hauptschiff in einer Flut von Lich-  
tern. Der tiefen Eindrücke dieser Andachtsabhaltung  
konnte sich wohl niemand erwehren. — Nach Beendigung  
des Gottesdienstes nahm die Schützenkompanie auf dem  
Kongressplatz Aufstellung und wurde im Beisein der oben  
genannten Herren Behördenvertreter feierlich vereidigt,  
wobei Herr Landsturmoberleutnant Dr. Kotnik die  
Eidesformel deutsch und dann slowenisch vortrug. Dar-  
auf richtete Seine Erzellenz Herr Divisionär Feldmar-  
schalleutnant von Kuczera an die Vereidigten eine An-  
sprache, worin er ausführte, die Schützen seien durch den  
eben geleisteten Eid in den Verband der k. k. Wehrmacht  
eingetreten und seien demgemäß nicht weniger zum Schutze  
des Gesamtstaates als zum Schutze der engeren Heimat  
verpflichtet. Das herrlich schöne Krainerland habe dank  
des allbekannten, vor keinerlei Opfern zurückschreckenden  
Heldenmutes seiner Bewohner schon so manche Jährlich-  
keit glänzend überstanden. Sprecher sei überzeugt, daß sich  
die jetzt lebende Generation des leuchtenden Musters der  
Vorfahren nicht unwürdig erweisen, sondern in der tra-  
ditionellen Treue mit Tatentschlossenheit alles tun  
werde, was in den kommenden Tagen allenfalls erforder-  
lich würde. Die Schützen mögen in dieser feierlichen Stunde  
einstimmen in den Ruf: Ein Hoch der Heimat, dem  
wunderschönen Lande Krain! Ein Hoch dem Gesamtstaate  
Österreich-Ungarn! Ein dreifaches Hoch dem erhabenen  
und aus ganzem Herzen geliebten Kaiser, dem alle seine  
Völker durch brüderliches, einträchtiges Zusammenhalten  
den Lebensabend verschönern wollen! Hoch! Zivio! — Die  
Schützen leisteten freudig der Aufforderung Folge und  
brachen in Hoch- und Zivio-Rufe aus, die Militärmusik  
intonierte die Volkshymne. — Schließlich fand vor dem  
Kasino die Defilierung der freiwilligen Schützenkompanie  
statt.

— (Verlustliste des 23. 27.) In der Verlustliste  
Nr. 170 sind ferner ausgewiesen: Inf. Lango Stephan,  
1. R., kriegsgef.; Inf. Leban Anton, 5. R., kriegsgef.;  
Inf. Leban Franz, 5. R., kriegsgef.; Inf. Legert Jo-  
hann, 5. R., kriegsgef.; Korp. Lepre August, 8. R.,  
kriegsgef.; Inf. Leskovsek Johann, Inf. Levstik Franz,  
Inf. Likojar Mojs, 5. R., kriegsgef.; Inf. Lister Mojs,  
5. R., kriegsgef.; Inf. Lotric Dominik, 5. R., kriegsgef.;  
Inf. Lovisek Gabriel, 5. R., kriegsgef.; Inf. Lovzin  
Johann, 5. R., kriegsgef.; Inf. Magrin Paul, 1. R.,  
kriegsgef.; Inf. Malicic Martin, 2. R., kriegsgef.; Inf.  
Mandel Anton, 1. R., kriegsgef.; Inf. Masin Mario, 5.  
R., kriegsgef.; Inf. Matjazic Jakob, 5. R., kriegsgef.;  
Inf. Mauer Ferdinand, 5. R., kriegsgef.; Inf. Medan-  
cic Matthäus, 3. R., verw.; Inf. Medost Hermenegild,  
4. R., kriegsgef.; Inf. Medija Anton, 5. R., kriegsgef.;  
Inf. Merlet Josef, 5. R., kriegsgef.; Inf. Mervic Josef,  
3. R., tot; Inf. Metello Josef, 5. R., kriegsgef.; Inf.  
Michel Johann, 5. R., kriegsgef.; Inf. Mideot Johann,  
1. R., kriegsgef.; Inf. Minimel Angelo, 5. R., kriegsgef.;  
Inf. Mleus Thomas, 1. R., kriegsgef.; Inf. Močnik  
Anton, 6. R., tot; Inf. Mole Franz, 2. R., kriegsgef.;  
Inf. Monfreda Josef, 2. R., kriegsgef.; Inf. Možina  
Franz, 5. R., kriegsgef.; Inf. Mramor Mojs, 1. R.,  
verw.; Korp. Titžg. Mrvica Josef, 6. R., verw.;  
Inf. Muc Johann, 5. R., kriegsgef.; Inf. Mulej Blasius, 5.  
R., kriegsgef.; Inf. Muren Josef, 1. R., kriegsgef.; Inf.  
Muska Ferdinand, 1. R., verw.; Inf. Rabotnik Mat-  
thias, 5. R., kriegsgef.; Inf. Remec Johann, 5. R.,  
kriegsgef.; Inf. Robal Johann, 1. R., kriegsgef.; Inf.  
Robal Karl, 3. R., verw.; Inf. Ogrin Josef, 5. R.,  
kriegsgef.; Inf. Ogoreuc Karl, 5. R., kriegsgef.; Inf.  
Olorn Anton, 1. R., verw.; Inf. Ošredkar Andreas,  
5. R., kriegsgef.; Inf. Ožbolt Josef, 5. R., kriegsgef.;  
Inf. Ožura Mojs, 5. R., kriegsgef.; Inf. Pacel Josef,  
5. R., kriegsgef.; Inf. Paher Johann, 5. R., kriegsgef.;  
Offizier. Papler Johann, 5. R., kriegsgef.; Inf. Pavic  
Mojs, 5. R., kriegsgef.; Inf. Pelanc Josef, 5. R., kriegs-  
gef.; Inf. Peleggi Claudio, 5. R., kriegsgef.; Inf.  
Perlic Mojs, 5. R., kriegsgef.; Korp. Perus Jakob,  
6. R., tot; Inf. Petrovic Martin, 5. R., kriegsgef.;  
Inf. Picel Basilius, 8. R., kriegsgef.; Inf. Pivalin Jo-  
hann, 1. R., kriegsgef.; Inf. Pilipic Matthias, 1. R.,  
verw.; Inf. Pinter Anton, 5. R., kriegsgef.; Inf. Piric  
Johann, 6. R., tot; Inf. Piffot Franz, 5. R., kriegs-  
gef.; Gefr. Plahuta Mojs, 5. R., kriegsgef.; Inf. Pla-  
hunik Franz, 5. R., kriegsgef.; Inf. Plesto Franz,  
8. R., verw.; Inf. Plebelj Peter, 5. R., kriegsgef.; Korp.  
Podbersic Franz, 5. R., kriegsgef.; Gefr. Podlogar Bar-  
tholomäus, 1. R., verw.; Inf. Podobnik Mojs, 5. R.,  
kriegsgef.; Inf. Podobnik Leopold, 5. R., kriegsgef.;  
Inf. Prognik Anton, 5. R., kriegsgef.; Inf. Predanec  
Franz, 1. R., kriegsgef.; Inf. Pregel Peter, 5. R., kriegs-  
gef.; Korp. Pregelc Josef, 5. R., kriegsgef.; Inf. Presen  
Johann, 5. R., kriegsgef.; Inf. Prezelj Franz, 5. R.,  
kriegsgef.; Inf. Progar Josef, 5. R., kriegsgef.; Korp.  
Prucic Alexander, 1. R., kriegsgef.; Inf. Pucelj Franz,  
1. R., verw.; Inf. Pucelj Leopold, 5. R., kriegsgef.;  
Inf. Puntar Johann, 5. R., kriegsgef.

— (Die fürübischliche Anstalt in St. Veit ob Lai-  
bach) veranstaltet morgen um halb 5 Uhr nachmittags  
eine Produktion der Gymnasialschüler sowie der im dor-  
tigen Reservespital untergebrachten verwundeten Krieger.  
Auf dem Programm stehen Orchester- und Gesangsvor-

träge, weiters das einaktige Schauspiel „Najdenec“ und  
der dreiaktige Schwank „Strah z dolgo roko“. Freiwil-  
lige Spenden werden zu Gunsten der Verwundeten dank-  
bar entgegengenommen.

— (Beim Verwaltungsgerichtshof) werden am 20. d.  
folgende öffentliche mündliche Verhandlungen stattfinden:  
die Gemeinde Idria wider den krainischen Landesaus-  
schuß wegen der Streichung mehrerer Posten im Ge-  
meindevoranschlag; Franz Zupanec in Rakovnik  
wider den krainischen Landesauschluß wegen eines Er-  
satzes aus der Gemeindevermögens-Gebarung.

— (Vom Justizkanzleidienste.) Seine Erzellenz der  
Justizminister hat den Kanzleioberoffizial in Röttling  
mit der Dienstzuweisung nach Gills, Konrad Wreß-  
nig, zum Kanzleiobervorsteher in Gills ernannt.

— (Silberne Hochzeit.) Der Friseur und Hausbesitzer  
Herr Alexander Gjud und dessen Gattin Therese werden  
morgen in engerem Familientreise das Fest ihrer silber-  
nen Hochzeit feiern.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des  
Monates April wurden in Laibach elf Gewerbebetriebe  
angemeldet und neun Gewerbebetriebe aufgelassen, be-  
ziehungsweise anheimgesagt: Angemeldet wurden fol-  
gende Gewerbebetriebe: Maria Jager, Obst- und Ge-  
müseverkauf, Schellenburggasse 6, bezw. Pogacnarplatz;  
Karl Planinsek, Bernuterzeugung, Wiener Straße 33;  
Antonia Strnad, Lebensmittelverkauf, Unter-Siska 263;  
Anton Karbl, Verkauf von gekochten Würsten, Würsteln  
und Brot, Poljanstraße 8; Karl Planinsek, Handel mit  
Wein in geschlossenen Flaschen, Gerichtsgasse 2; Johann  
Lapajne, Handelsagentur und Kommissionsgeschäft, Pe-  
tersdamm 21; Humbert de Gilla, Handel mit Stahl-  
erzeugnissen und Beksteinen, Judengasse 4; Juliana  
Goli, Damenschneiderei, Wiener Straße 6; Humbert de  
Gilla, Schleifergewerbe, Judengasse 4; Paul Knapic,  
Brot-, Zuckerwaren-, Sodawasser- und Flaschenbierver-  
kauf, Unter-Siska, Erzzerplatz; Maria Boben, Milch-  
und Sodawasserverkauf, Unter-Siska, Erzzerplatz. —  
Abgemeldet, bezw. aufgelassen wurden nachstehende Ge-  
werbebetriebe: Johann Bricej, Brotverkauf, Jakobsplatz  
Nr. 1; Martin Podtrajnik, Schneidergewerbe, Kadet-  
straße 1; Katharina Hirsman, Brot-, Würste-, Milch- und  
Obstverkauf, Unter-Siska; Josefina Zeleznikar, Damen-  
schneiderei, Maria Theresienstraße 1; A. Tschinkels  
Eidam, fabrikmäßige Erzeugung von Fei-  
gentee, Kaffeesurrogaten, Kanditen und Obstkonser-  
ven, Wiener Straße 33; Leichenbestattungs- und Unter-  
stützungsverein der Bahn- und Staatsbediensteten, Le-  
ichenbestattungsunternehmen, Komenskygasse 34; Josef  
Omerca, Handelsagentur, Wiener Straße 6; Karl Jur-  
man, Handel mit optischen Erzeugnissen, Schellenburg-  
gasse 4; Josefina Jagic, Handel mit Papier, Papier-  
erzeugnissen, Grabkränzen, Bändern und Galanterie-  
ware, Rathausplatz 1.

— (Zur Bekämpfung der Maitäferplage.) Das heu-  
rige Jahr ist in unseren Gegenden ein Flugjahr der Maitä-  
fer. Die Bekämpfung der Maitäferplage wird unter den  
gegebenen Verhältnissen wohl mit großen Schwierigkei-  
ten verbunden sein, doch wird dessenungeachtet das Mög-  
lichste getan werden müssen, um die großen wirtschaft-  
lichen Schäden zu verhindern, welche die Ausbreitung  
der Maitäferscharen nach sich zieht. Zur Vertilgung der  
Maitäfer werden im heurigen Jahre insbesondere die  
Kinder und die Schuljugend herangezogen werden müs-  
sen. Wie wir erfahren, sollen wegen Mitwirkung der  
Schulleitungen, bezw. der Schuljugend die erforderlichen  
Weisungen im Wege der k. k. Bezirksschulräte erlassen  
werden. Die Gemeindeämter sind angewiesen, auch ihrer-  
seits der Bekämpfung des Maitäfers ihre vollste Auf-  
merksamkeit zuzuwenden und mit allen Mitteln dahin zu  
arbeiten, daß die Bestimmungen des Landesgesetzes vom  
17. Juni 1870, L. G. Bl. Nr. 21, nach Möglichkeit auch  
im heurigen Jahre genau erfüllt werden. Vom Stadt-  
magistrat Laibach ist eine diesbezügliche Kundmachung  
bereits erlassen worden. Im Sinne dieser Kundmachung  
haben alle Besitzer, Fruchtnieser und Pächter von Grund-  
stücken die Maitäfer während der Flugzeit von ihren  
Obst- und Zierbäumen, Ziersträuchern und Alleebäumen,  
dann von den Bäumen an Waldändern in den Gärten,  
wo es wegen ihrer Nähe erforderlich ist, täglich, beson-  
ders in den frühen Morgenstunden abzuschütteln und zu  
vertilgen oder zu landwirtschaftlichen Zwecken zu ver-  
wenden.

„Schon vergeben“, Schlagerlustspiel in vier Akten,  
das gestern einen außergewöhnlichen Erfolg erzielte, ist  
nur heute noch auf dem Programm im Kino Ideal. —  
Morgen Albert Bassermann-Film „Das Urteil des  
Arztes“, Sittendrama in drei Akten von Felix Salten.  
Letzte Vorstellung bei günstigem Wetter im Garten.

Kino Central hat in seinem Programm für morgen  
Dienstag ein überaus eindrucksvolles Liebesdrama ein-  
geschaltet. Es betitelt sich „Der Liebe Sieg“ und ist das  
Drama einer Künstlerliebe in vier Akten photographisch  
ist es geradezu verblüffend, hat aber auch in seiner  
Gesamtanlage starke Wirkung, weil auf die Darsteller  
ebenso großer Wert gelegt ist wie auf die Aufmachung  
und Inszenierung dieses Gesellschaftsstückes. Das Pro-  
gramm ergänzen drei gute humoristische Filme, die ge-  
wöhnliche neueste Kriegs-Wehenschau und die herrliche  
Naturaufnahme „Von Bozen über die Brigener Land-  
straße“. — Heute letzter Tag der feinsinnigen Komödie  
„Ein tüchtiges Mädel hilft sich selbst“.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 8. Mai. Amtlich wird verlautbart: 8. Mai 1915 mittags. Die Folgen der Schlacht von Tarnow und Gorlice übertragen sich nunmehr auch auf die Karpatenfront östlich Lypkow. Unsere Truppen, die auch hier zum Angriffe übergingen, eroberten nachts den Grenzkamm nördlich der aus den letzten erbitterten Kämpfen bekannten Orte Telepocz, Cello, Nagypolany. Während der Wintermonate haben die Russen unter den schwersten Verlusten in wochenlangen Kämpfen südlich des Grenzkammes der Karpaten Fuß gefaßt und durch Einsatz aller verfügbaren Reserven ihre Front in den Oberläufen der Ondawa, Laboreza und Gaweke nach Süden vorgeschoben. Trotz aller Stürme und wütenden Angriffe des Feindes konnte der Uzsozer Paß uns nicht entrißen werden. Nördlich und beiderseits des PASSES hielt unsere Gruppe, die hier monatelang foht, felsenfest stand. Der ganze Raumgewinn der Russen ist nun in wenigen Tagen verloren gegangen. Unter den großen Verlusten, die ein so eiliger Rückzug bedingt, räumte der Feind den Streifen ungarischen Bodens, den er so mühsam erstritten. In Westgalizien nehmen die Kämpfe an der ganzen Front weiter einen erfolgreichen Verlauf. Krosno wurde gestern durch unsere Truppen erobert. Wie groß die Verwirrung und Unordnung bei der auf der ganzen Front im schleunigen Rückzuge befindlichen Armee Radko Dimitrijevič ist, beweisen die im Ortskampf in Brzozka gemachten Gefangenen, die den sechs russischen Divisionen Nr. 5, 21, 31, 52, 63 und 81 angehören. Teile der aus den Beständen zurückflutenden russischen Truppen wurden an mehreren Stellen umzingelt und gefangen genommen. Die Gesamtzahl der seit 2. Mai Gefangenen erreicht bisher 70.000. Die Verfolgung wird fortgesetzt. In Südostgalizien wurden auf den Höhen beiderseits des Lomnica-Tales starke russische Angriffe zurückgeschlagen. Ein russischer Stützpunkt bei Zaleszczyki wurde von uns erstürmt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 9. Mai. Amtlich wird verlautbart: 9. Mai mittags. In Verfolgung des aus seinen Höhenstellungen geworfenen Gegners haben unsere Kolonnen den Grenzkamm der Karpaten überschritten. Ungarn ist vom Feinde frei. Auf galizischem Boden dauert die Schlacht fort. In einem Frontraum von über 200 Kilometern — von der Weichsel bis zum Uzsozer Paß — weicht der Feind zurück. Die verbündeten Armeen haben unter siegreichen Kämpfen ungefähr die Linie Uzsozer Paß—Komanecz—Krosno—Debica—Szcucin überschritten. Im Karpatenabschnitte östlich des Uzsozer PASSES und an der Front in Südostgalizien haben sich nun ebenfalls heftigere Kämpfe entwickelt. Unsere Truppen eroberten mehrere russische Stellungen. Starke feindliche Kräfte griffen unsere Truppen auf den Höhen nordöstlich Ditynia an. Dort Kampf im Gange. Der stark besetzte Brückenkopf bei Zaleszczyki, den der Gegner in wochenlangen verzweifelten Kämpfen festzuhalten versuchte, wurde gestern von unseren Truppen erstürmt, die Russen über den Dnjepr verfolgt, 3500 Mann gefangen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

## Belobung der Eisenbahntuppen.

Wien, 8. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Armee-Oberkommandant Herr Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat unter dem 4. Mai d. J. folgenden Befehl erlassen: „Die Eisenbahntuppe hat während des nunmehr neun Monate währenden Krieges zahlreiche glänzende Beweise ihres Könnens geliefert. Sie hat beim Bau von Vorkampfbahnen und Brücken, beim Betriebe von Bahnen aller Art, bei der Führung und Bedienung von Panzerzügen und bei der wirksamen Zerstörung von Bahnen, auch selbst im Schützengraben als Kampftruppe bei allen Gelegenheiten einen besonders hohen Grad von Manneszucht, Arbeitsseifer und Ausdauer bewiesen und dadurch bewiesen, daß sie sich stets bewußt ist, welche große Bedeutung ihren Leistungen bei den Operationen

der Armee zukommt. Arbeitsleistungen, wie die Wiederherstellung der Viadukte Hukliwa, Kosar, Ossolina und Dpor an der Linie Munkacs-Stryj, des Erzherzog-Karl-Viaduktes (über die Lubiznia nördlich Delatyn), dann des Tunnels bei Miechow in Polen in nur wenigen Wochen stehen in der Geschichte des Feldbahnwesens einzig da. Die Eisenbahntuppe hat damit dargetan, daß sie, wenn auch zu den jüngsten Waffengattungen gehörend, selbst den schwierigsten Anforderungen des Krieges zu entsprechen vermag. Sie hat das in sie gesetzte Vertrauen vollkommen gerechtfertigt. Indem ich die Eisenbahntuppe zu ihren schönen beispielgebenden Leistungen beglückwünsche, spreche ich allen Offizieren und der gesamten Mannschaft für ihr hervorragendes Verhalten vor dem Feinde meine vollste Anerkennung und den Dank im Namen des Allerhöchsten Dienstes aus und wünsche ihnen auch weiterhin vollen Erfolg. Dieser Befehl ist der gesamten Eisenbahntuppe sofort zu verlautbaren. Jene Offiziere und Mannschaften, die sich besonders hervorgetan haben, sind, wenn dies noch nicht geschehen sein sollte, zu einer Allerhöchsten Auszeichnung zu beantragen.“

## Der Kaiser für die Kriegsanleihe.

Wien, 8. Mai. Über Anordnung Seiner Majestät hat, wie das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt, die Generaldirektion der Privat- und Familienfonds Seiner k. und k. Apostolischen Majestät 5 Millionen Kronen für die zweite österreichische und 5 Millionen Kronen für die zweite ungarische Kriegsanleihe gezeichnet.

## Exkursion des Kriegspressequartiers auf die westgalizischen Schlachtfelder.

Wien, 9. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet, daß das Kriegspressequartier heute unter Führung des Kommandanten Generalmajors R. v. Hoen eine längere Exkursion zum Besuche der westgalizischen Schlachtfelder angetreten hat.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 8. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 8. Mai 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: Vor Zeebrücke brachten unsere Küstenbatterien gestern abends einen feindlichen Zerstörer zum Sinken. Auf dem größten Teile der Front fanden die üblichen Artilleriekämpfe statt, die sich an einzelnen Stellen — so bei Dpern, nördlich Arras, in den Argonnen und auf den Maas Höhen — zeitweise steigerten. Zum Infanterieangriffe kam es nur in den Vogesen. Hier griffen die Franzosen unsere Stellungen bei Steinabrück beiderseits des Fochtales nach stundenlanger Artillerievorbereitung abends an. Sämtliche Angriffe scheiterten unter starken Verlusten für den Feind. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Unsere gegen Libau vorgehenden Truppen setzten sich in den Besitz dieser Stadt. Hierbei fielen 1600 Gefangene, 12 Geschütze und vier Maschinengewehre in ihre Hände. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Verfolgung des geschlagenen Feindes durch die Armeegruppe Madensen und die anschließenden Verbündeten ist auch gestern — von einigen erfolgreichen Nachhutkämpfen abgesehen — in stetem Fluße geblieben. Unsere Vortruppen haben am Abend bereits den Wisloł in der Gegend von Krosno überschritten. Das gemeinsame Handeln aller beteiligten Heeressteile im Vorwärtsdrängen führte zum Abschneiden nicht unbeträchtlicher russischer Kräfte, wodurch die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai auf dem galizischen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen bis jetzt auf etwa 70.000 gestiegen sein dürfte. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 9. Mai. (Meldung des Wolff-Bureaus.) Großes Hauptquartier, 9. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei der Fortsetzung unserer Angriffe auf Dpern warfen wir den Gegner aus seiner stark besetzten Stellung zwischen den Straßen Fortoin-Wielthe-Dpern heraus, nahmen die Orte Frenzenberg und Verlorenhoed und setzten uns dadurch in den Besitz wichtiger, die Umgebung von Dpern im Osten beherrschender Höhenzüge; 800 Engländer, darunter 16 Offiziere, wurden bisher gefangen. Die Angriffe westlich von Lievin nordöstlich der Lorettohöhe scheiterten unter starken Verlusten für den Feind. Bei La Bassée und Vitry östlich Arras

wurde je ein feindliches Flugzeug von uns zur Landung gezwungen. Ein nach Ausnutzung von Nebelbomben unternommener französischer Teilangriff westlich Berthes wurde mit Handgranaten abgewiesen. In den Argonnen, zwischen Maas und Mosel sowie in den Vogesen verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. — Ostlicher Kriegsschauplatz: In Libau haben wir große Lager von Kriegsvorräten beschlagnahmt. Vor starken russ. Kräften aller Waffen, die der Gegner in Mitau gesammelt hatte, wichen unsere gegen diese Stadt vorgeschobenen Abteilungen langsam aus. Nordöstlich von Rowno wurde nach Vernichtung eines russischen Bataillons die Bahn Wilna-Szawle gründlich zerstört. Am Njemen bei Sreducki rieben wir die versprengten Reste von vier russischen Bataillonen, die wahrscheinlich zu den am 6. und 7. Mai bei Kossieny geschlagenen Truppen gehörten, auf. Erneute russische Angriffe gegen unsere Stellungen an der Pilica wurden unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: In der Verfolgung des geschlagenen Feindes überschritten die Truppen des Generals Madensen nach Kämpfen den Wisloł zwischen Bosto (östlich Rymanow) und Frysztof. Vor dem Drude der östlich und nördlich Tarnow kämpfenden Verbündeten weicht der Feind auf Mielec und über die Weichsel zurück. An der wankenden russischen Karpatenfront warfen andere deutsche Truppen den Feind aus seinen Stellungen an der Bahn Mezzy-Labocz-Sanok. Die Beute an Geschützen und Gefangenen vergrößert sich noch fortgesetzt. Oberste Heeresleitung.

## Die naiven russischen Dementis.

Berlin, 8. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Die deutsche Presse nimmt mit einer gewissen Heiterkeit Akt von den naiven amtlichen Dementis, mit welchen die russischen diplomatischen Vertreter im Auslande und auf russische Anweisung auch die „Agence Havas“ die deutschen und die österreichisch-ungarischen Erfolge aus der Welt zu schaffen suchen. Die „Frankfurter Zeitung“ glaubt, daß die Versuche, der Wahrheit den Weg zu versperren, auf der Absicht beruhe, den ungünstigen Eindruck auf die neutralen Staaten abzuschwächen. Es sei aber anzunehmen, daß die Generalstäbe und Kabinette der neutralen Staaten über die wahre Kriegslage gut genug unterrichtet sind.

## Ermäßigung der Mehlpreise der Kriegsgetreidegesellschaft.

Berlin, 8. Mai. Die Kriegsgetreidegesellschaft ermäßigt vom 15. Mai ab die Mehlpreise durchschnittlich um 37,50 Mark per Tonne, und zwar für Roggen um 25 und für Weizenmehl um 50 Mark pro Tonne. Die Ermäßigung des Preises für Weizenmehl ist deshalb größer, um auch der unbemittelten Bevölkerung das verhältnismäßig reichlich vorhandene Weizenmehl zu verbilligen. Demgemäß betragen die Preise der Kriegsgetreidegesellschaft für Roggenmehl 32,50 bis 35,50 und für Weizenmehl 35,75 bis 38,75 Mark pro Doppelzentner.

## Der Seekrieg.

Ein englischer Zerstörer versenkt. — Die Eroberung Libaus von der See unterstützt.

Berlin, 8. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Berlin, 8. Mai: Am 7. Mai wurde vor Zeebrücke der englische Zerstörer „Maori“ durch das Feuer unserer Küstenbatterien zum Sinken gebracht. Der Zerstörer „Crusader“, der zur Unterstützung heranzukommen suchte, wurde gezwungen, sich zurückzuziehen und seine ausgelegten Rettungsboote im Stiche zu lassen. Die ganze Besatzung des „Maori“ sowie die Bootsbemannungen des „Crusader“ wurden von unseren Fahrzeugen gerettet und nach Zeebrücke gebracht, im ganzen sieben Offiziere und 88 Mann. — Beim Vorgehen unserer Truppen am 7. Mai gegen Libau haben unsere Ostseekreitkräfte den Angriff durch Beschießung von der See unterstützt. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: gezeichnet: B e h n d e.

## Auf eine Mine gelaufen?

London, 8. Mai. (Reuter-Bureau.) Die Admiralität teilt mit: Der Zerstörer „Maori“ lief gestern an der belgischen Küste auf eine Mine. Die Besatzung rettete sich

in die Boote als das Schiff sank und wurde gefangen genommen.

#### Die Torpedierung der „Lusitania“.

Berlin, 8. Mai. (Wolff-Bureau.) Der Cunard-Dampfer „Lusitania“ ist einer Neutermeldung zufolge gestern durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Die „Lusitania“ war selbstverständlich, wie die neuesten englischen Handelsdampfer, mit Geschützen armiert. Außerdem hatte sie, wie hier einwandfrei bekannt ist, eine ziemlich große Menge Munition und Kriegsgerät unter ihrer Ladung. Ihre Eigentümer waren sich daher bewusst, welcher Gefahr sich ihre Passagiere aussetzten; sie allein tragen die volle Verantwortung für das, was geschehen mußte. Deutscherseits ist nichts unternommen worden, um wiederholt und eindringlich zu warnen. Der kaiserliche Botschafter in Washington machte noch am 1. d. M. in einer öffentlichen Bekanntmachung auf diese Gefahren aufmerksam. Die englische Presse verspottete damals diese Warnung unter Hinweis auf den Schutz, den die britische Flotte dem transatlantischen Verkehr sichere.

Rotterdam, 8. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gibt folgenden Bericht des „Star“ aus Queenstown wieder: Die Passagiere erzählen, daß die Torpedos, die die „Lusitania“ trafen, von zwei Unterseebooten abgeschossen wurden. Ein Torpedo traf den Maschinenraum, das zweite das Vorschiff. Angeblich entwickelten sich bei den Explosionen erstickende Gase, so daß einige Passagiere das Bewußtsein verloren. Die Explosionen trieben die Passagiere auf Deck. Als das Schiff schnell sank, entstand eine Panik. Zehn Boote wurden sofort flott gemacht. Viele Reisende sprangen mit den Rettungsgürteln ins Meer und hielten sich so über Wasser. Unter den Passagieren befanden sich auch der Champagnerkönig Neesler und der Zeitungsbesitzer Hearst. Der Wert des Schiffes ohne Ladung wird mit drei Millionen Pfund Sterling angegeben.

Osaka, 8. Mai. Die britische Gesandtschaft empfing ein Telegramm des englischen Ministeriums des Äußern, worin die Nationalität der Passagiere der „Lusitania“ folgendermaßen angegeben wird: Erster Klasse: 179 Engländer, 106 Amerikaner, 3 Griechen, 1 Schwede, 1 Mexikaner, 1 Schweizer; zweiter Klasse: 521 Engländer, 65 Amerikaner, 3 Russen, 1 Belgier, 3 Holländer, 5 Franzosen, 1 Italiener, 2 Personen unbekannter Nationalität; dritte Klasse: 204 Engländer, 39 Iren, 13 Schotten, 59 Russen, 17 Amerikaner, 21 Perser, 3 Griechen, 1 Finne, 4 Norweger, 1 Mexikaner.

London, 8. Mai. Wie gemeldet wird, waren außer den 20 Booten der „Lusitania“ noch 16 andere Boote in kürzester Zeit an Ort und Stelle. Unter den Passagieren befanden sich Vanderbilt und der Theaterdirektor Charles Frohmann.

London, 8. Mai. (Neuter-Meldung.) Die Blätter verurteilen die Torpedierung der „Lusitania“ in stärksten Ausdrücken. „Daily Express“ geht so weit, zu sagen, daß es eine hervorragende Wohltat für die Welt wäre, wenn man den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff wegen Mordes in den elektrischen Hinrichtungsstuhl setzte. — Einer New Yorker Meldung der „Times“ zufolge erwartete eine große Menge in atemloser Stille die Nachricht. Einige Deutschamerikaner, welche die Bemerkung fallen ließen, daß man vor dem der „Lusitania“ bevorstehenden Schicksale gewarnt habe, wurden von der erregten Menge geschlagen, bis sie das Bewußtsein verloren. Der amerikanische Botschafter in London erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter, daß nur wenige die Drohung, die „Lusitania“ zu versenken, ernst genommen haben. Allgemein sei geglaubt worden, es solle nur Angst erregt werden.

Berlin, 9. Mai. Wie das Wolff-Bureau von zuständiger Seite erfährt, befanden sich an Bord der „Lusitania“ 5400 Risten Munition. Bei weitem der größte Teil der Ladung bestand aus Kriegskonterbande.

Paris, 9. Mai. Der „Matin“ berichtet aus London: Vor dem Bureau der Cunard-Linie steht eine dichte Menschenmenge. Zahlreiche Amerikaner äußerten die heftigste Empörung. Der Dampfer hatte eine bedeutende Ladung an Bord und führte wahrscheinlich auch Metallbarren. Die „Lusitania“ hatte Rettungsboote für 3000 Personen.

London, 9. Mai. (Neuter-Bureau.) Nach Mitteilung von Geretteten der „Lusitania“ war es ein heiterer, ruhiger und sonniger Nachmittags, als das Schiff torpediert wurde. Die meisten Passagiere hatten eben gefrühstückt und standen auf Deck, als plötzlich ein weißer Streifen gesehen wurde, der sich durch das blaue Wasser dem Schiffe näherte. Ein schrecklicher Krach folgte, das ganze Schiff bebte und begann zu wanken, in der Hoffnung, die Küste zu erreichen. Da wurde es von einem zweiten Torpedo getroffen. Es neigte sich schnell auf die Seite und sank in 20 bis 25 Minuten nach der ersten Explosion. Die Boote in der Backbordseite konnten nicht niedergelassen werden, weil der Dampfer schief lag. Einige Seeleute sahen für einen Augenblick das Unterseeboot. Dieses tauchte jedoch

rasch unter und erschien nicht wieder. Alle Geretteten bezeugen, daß sich die Passagiere und die Bemannung bei der Ausbootung außerordentlich ruhig verhielten. Die Frauen und Kinder wurden zuerst in die Boote gelassen. Als der Dampfer sank, zog er fünf Boote in den Strudel hinab. Vor dem Untergehen des Schiffes sprangen viele ins Wasser und wurden mit dem Strudel hinabgerissen, mit Ausnahme derjenigen, die sich an Frachtküsten geklammert hatten. In Queenstown spielten sich herzerreißende Szenen ab. Frauen suchten ihre Männer, Mütter ihre Kinder. Der Eindruck wurde durch die Landung von 126 Leichen, darunter mehrere Frauen und Kinder, verstärkt. Nach der Erzählung eines Stewards drang ein Torpedo in den Heizraum. Beim Herunterlassen der Boote verwickelten sich die Taue mehrerer Boote. Ein Boot fiel ins Wasser. Zehn Boote der „Lusitania“ retteten ungefähr 500 Menschen. Der Schlepper der „Starned“ nahm 160 Personen von den Booten auf, nachdem diese sechs Stunden lang herumgetrieben hatten. Die „Lusitania“ sandte im Augenblicke der höchsten Gefahr Notsignale ab. Abgegeben von dem Kriegsrisiko war die „Lusitania“ auf 890.000 Pfund Sterling versichert. Die Passagierliste ist nicht erhältlich, da die Schiffe auf der Heimreise die Liste mitbringen.

London, 9. Mai. Nach Telegrammen der „Daily Mail“ aus New York bespricht man in den Vereinigten Staaten in abfälliger Weise die Sorglosigkeit der englischen Admiralität, weil sie die „Lusitania“ nicht durch einen Torpedobootszerstörer begleiten ließ.

London, 9. Mai. Der Marinemitarbeiter der „Times“ meint, es werde die Frage aufgeworfen werden, ob die Admiralität besondere Maßnahmen ergriffen habe, um der „Lusitania“ angesichts der deutschen Drohung und der bekanteten Anwesenheit von Unterseebooten Schutz zu gewähren. Der Artikel fährt fort: Die Gefahr der deutschen Unterseebootflotte für große Schnellschiffe ist anscheinend unterschätzt worden. Dem Blatte zufolge war die „Lusitania“ mit 80 Prozent bei der Regierung versichert.

Washington, 9. Mai. Der erste formelle Kommentar des Weißen Hauses zur Versenkung der „Lusitania“ ist in einer gestern abends veröffentlichten Erklärung des Sekretärs des Präsidenten enthalten, der ausführt: Natürlich ist Präsident Wilson tief betrübt über den Ernst der Lage. Er erwägt sehr ernst, aber mit Ruhe, den Weg, den er einschlagen soll. Er weiß, daß die Bürger wünschen, daß er mit Überlegung und Festigkeit handle.

#### Ein Kampf britischer Geschwader untereinander.

Berlin, 8. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Vor einigen Wochen brachte eine große Anzahl von Personen aus Norwegen übereinstimmend die Nachricht, daß in der Nähe von Bergen an der norwegischen Küste in der Nacht vom 7. zum 8. April eine heftige Seeschlacht zwischen englischen und deutschen Schiffen stattgefunden habe. Auch von der See kommende Schiffe berichteten, daß die Geschwader von Kriegsschiffen gesehen und in der fraglichen Nacht Geschützfeuer und Scheinwerfer leuchtend beobachtet hätten. Diese Nachrichten erschienen damals unglaubwürdig. Erst jetzt ist über das Dunkel, das bisher über dieses Gescheh lag, Licht gekommen. Ein an den gefangenen Kommandanten des englischen Unterseebootes „U 2“, das in den Dardanellen vernichtet wurde, gerichteter, vom 11. April datierter Brief, der in unsere Hände fiel, sagt über die Nordseeschlacht, die in der Woche vorher stattgefunden haben soll, folgendes: „Superbe“ gesunken, „Warrior“ sinkend, ohne daß die deutsche Marine Verluste hätte. Freitag den 9. April lief schwer beschädigt eine Anzahl Kreuzer ein. „Lion“ furchterlich zugerichtet. Der offizielle Bericht verschweigt alles, was sehr unrecht ist. — Übereinstimmend hiemit besagen zuverlässige Nachrichten von neutraler Seite, die bald nach der Schlacht bekannt wurden, daß eine Reihe schwer und leicht havariert großer und kleiner englischer Schiffe in englischen Häfen eingelaufen waren, um ihre damals noch auf unerklärliche Weise erlittenen Beschädigungen auszubessern. Insbesondere lief in den Tyne eine Anzahl beschädigter Schiffe ein. In den Firth of Forth wurde ein am Backbordbug beschädigter Kreuzer eingeschleppt, in die Themse fuhr ein Linienschiff mit schwerer Steuerbordseite, in Dover lag ein großes Kampfschiff mit Backbordschlagseite, bei dem die obere Hälfte des rückwärtigen Schornsteines fehlte. Aus welchem Grunde die norwegische Zensur damals alle Erörterungen und Telegramme über die Schlacht, die ja in ihren Einzelheiten von mehreren Stellen wahrgenommen worden war, unterdrücken mußte, ist jetzt erklärlich. Erklärlich ist auch der Eifer, womit die britische Admiralität in Abrede stellte, daß eine Seeschlacht zwischen der deutschen und der britischen Flotte stattgefunden hatte. Sie hatte recht mit dieser Bekanntmachung: Die deutsche Flotte hatte an dieser Schlacht keinen Anteil. Da neutrale Schiffe nicht in Frage kommen, kann es sich nur um einen Kampf britischer Geschwader handeln, die sich im Dunkel der Nacht nicht erkannten.

#### Die Beute der deutschen Unterseeboote.

London, 9. Mai. Die Admiralität meldet: Deutsche Unterseeboote haben in der Woche, die mit dem 5. Mai endigt, fünf britische Handelsdampfer von zusammen

11.000 Tonnen und 16 Fischfahrzeuge von zusammen 3000 Tonnen versenkt. Die Ankünfte und Abfahrten aus britischen Häfen während dieser Woche beliefen sich auf 1604 Schiffe.

#### Bisher zehn englische Unterseeboote untergegangen.

Berlin, 9. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß außer den bisher als verloren gemeldeten englischen Unterseebooten auch die Boote „B 2“ und „E 2“ im Verlaufe des Krieges untergegangen sind. Die Zahl der englischen Unterseeboote, deren Verlust nunmehr einwandfrei feststeht, erhöht sich dadurch auf 10. Außerdem hören wir von unterrichteter Seite, daß Ende vorigen Jahres der französische Panzerkreuzer „Montcalm“ anscheinend infolge Strandung verloren gegangen ist.

#### Torpediert.

Rotterdam, 8. Mai. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Dampfer „Candidas“ war mit Stückgütern auf Ausreise begriffen. Ein Unterseeboot torpedierte den Dampfer ohne vorherige Warnung achtzehn Meilen von Waterford. Eines von vier Rettungsbooten kenterte. Die Besatzung vermochte sich in den drei anderen zu retten und wurde von einem Trawler aufgenommen, der sie heute in Milfordhaven ausschiffte. — Der Dampfer „Centurion“ ist 30 Meilen vom Ruskard-Leuchtturm gleichfalls ohne vorherige Warnung in Grund gebohrt worden. Das Schiff war mit Stückgütern auf dem Wege von Durham. Die aus 45 Mann bestehende Besatzung erreichte nach elfstündigem Rudern Berreks-Leuchtschiff.

London, 8. Mai. Ein Unterseeboot torpedierte an der Küste von Northumberland den britischen Dampfer „Don“. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 9. Mai. „Daily Chronicle“ meldet aus Grimsby, daß der Fischerdampfer „Don“ Donnerstag in der Nordsee durch eine Mine zerstört worden sei.

Gull, 9. Mai. Der Dampfer „Truro“ ist mittags durch ein deutsches Unterseeboot an der Küste Schottlands torpediert worden. Die ganze Besatzung wurde in Rosyth gelandet.

Rotterdam, 9. Mai. Wie der „Rotterdamse Courant“ meldet, ist der Fischdampfer „Saint Louis“ aus Northshields durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden.

#### Ein englischer Truppentransportdampfer unter dänischer Flagge.

Berlin, 9. Mai. Nach Mitteilung aus zuverlässiger Quelle ist es einwandfrei festgestellt, daß der englische Truppentransportdampfer „Norrian“ auf der Fahrt von Liverpool nach Saint Nazair vom 13. bis 15. Februar unter dänischer Flagge gefahren ist. Erst beim Einlaufen in Saint Nazair hißte das Schiff die englische Flagge.

#### Ein schwedischer Dampfer von den Engländern aufgebracht.

London, 9. Mai. (Neuterbureau.) Der schwedische Dampfer „Carolina“ von Charleston in den Vereinigten Staaten nach Stockholm unterwegs ist von den Marinebehörden nach Grimsby gebracht worden. Er soll Baumwollladung an Bord haben.

#### Explosion auf einem englischen Dampfer.

Havre, 9. Mai. An Bord des englischen Dampfers „Hambletonrange“ erfolgte aus unbekannter Ursache eine Explosion. Eine Person wurde getötet, 11 schwer verletzt.

#### Der Luftkrieg.

##### Deutsche Tauben über französischen Städten.

Lyon, 9. Mai. „Le Nouvelliste“ meldet aus Chateau-Thierry: Eine Taube warf gestern eine Bombe ab, wodurch ein Gebäude zerstört wurde. Auch über St. Die erschienen drei Tauben und warfen sechs Bomben ab. Es wurde nur geringer Sachschaden angerichtet.

#### England.

##### Die Offiziersverlustliste.

London, 9. Mai. Die neueste Verlustliste meldet einen Verlust von 115 Offizieren. Der Gesamtverlust an Offizieren in der letzten Woche beträgt 870. Die „Times“ melden außerdem nichtamtlich den Tod von 23 Offizieren.

##### Die Operationen vor den Dardanellen.

London, 8. Mai. Nach einer ausführlichen Meldung sagte Premierminister Asquith in der Donnerstagssitzung des Unterhauses über die Operationen der Alliierten in den Dardanellen folgendes: Es wurde beschlossen, gleichzeitig an drei Stellen zu landen: Am Kap Helles und

Sedilbahr sowie bei Kaba Tepe und Kunkale. Die Landung am asiatischen Ufer war wesentlich und die feindlichen Batterien, welche die Landung am europäischen Ufer hinderten, konnten zum Schweigen gebracht werden. Am Morgen des 25. April landete die 29. Division in Sedilbahr, die Australier und Neuseeländer bei Kaba Tepe, die Franzosen bei Kunkale. Abends waren 2900 Mann ausgeschifft, wobei die feindliche Infanterie und Artillerie hinter verschiedenen Linien von Stacheldrähten und anderen Hindernissen heftigen Widerstand leisteten. Die Truppen der 29. Division wurden den ganzen Tag über westlich von Sedilbahr aufgehalten. Bei Sonnenuntergang machten sie, um weitere Landungen zu decken, gute Aufstellung ermöglichten. Die Australier stürmten das Ufer mit Bajonetten. Der Angriff wurde mit großer Eile auf die Abhänge des Hügels Sarchair ausgeführt. Die Franzosen landeten bei Kunkale und rückten gegen Yenfir vor. Alle Berichte rühmen die Mitwirkung der Flotte. Die Operationen verursachten uns mehrere Verluste. Unter anderen verloren wir den Brigadegeneral Napier. Die Landung wurde am 26. April fortgesetzt unter andauernden und entschlossenen Angriffen des Feindes, die aber in jedem Falle zurückgeschlagen wurden. Die 29. Division nahm die türkische Stellung bei Sedilbahr, die ein Labyrinth von Felsen, zerstörten Häusern und Drahtverhauen waren. Am Abend des 27. April war die 29. Division, nachdem sie zwei Meilen vom Landungsfort auf die Halbinsel vorgerückt war, in fester Stellung. Die Franzosen, die vom asiatischen Ufer herüberkamen, nachdem dort ihre Aufgabe erfüllt war, stießen dazu. Die Australier schlugen alle Gegenangriffe ab und gewannen östlich vom Landungsort Gelände. Am 28. und 29. April wurden neue Truppen und Vorräte ausgeschifft. Am 2. Mai rückten französische und britische Truppen sowie Australier, die durch die Royal-Naval-Division verstärkt wurden, am Südende der Halbinsel vor. Die Stellung war mittags überall fest. Die Operationen werden unter höchst befriedigenden Umständen fortgesetzt.

Die Getränkebill gecheitert.

London, 8. Mai. Die Blätter beider Parteirichtungen führen aus, daß der Plan Lloyd Georges für die Besteuerung von Bier, Wein und Spirituosen insolge der gegen sie erhobenen Widersprüche endgültig gecheitert sei. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt über die Lage: Die Entwicklung der zweiten Lesung der Getränkebill bedeutet im alten parlamentarischen Sinne die Überstimmung der Regierung im Unterhause. Tatsächlich bedeute die Niederlage nichts, da die Regierung die Entscheidung über die parteipolitisch strittigen Vorlagen dem Hause überläßt. Trotzdem empfinden die liberalen Abgeordneten, daß der Zwischenfall eine Niederlage sei und die Regierung mehr oder weniger geschwächt habe.

Der englische Handelsverkehr.

London, 9. Mai. Nach dem Handelsausweis betrug im April der Wert der Einfuhr 73,6 gegen 75,5 Millionen Pfund im März 1915 und 61,6 Millionen Sterling im April 1914, der Wert der Ausfuhr 32,1 gegen 30 Millionen Pfund im März 1915 bzw. 40 Millionen Pfund Sterling im April 1914.

Die Steigerung der Brotpreise.

London, 9. Mai. Der Brotpreis steigt ab Montag auf 9 Pence für vier Pfund. Er betrug vor dem Kriege 5 1/2 Pence.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 7. Mai. (Verpätet eingelangt.) Die „Agence télégraphique Milli“ meldet: Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen versuchte der Feind zu dem Zwecke, um in seinen offiziellen Verlautbarungen erfolgreiche Fortschritte melden zu können, unter dem Schutze seiner Kriegsschiffe Angriffe gegen Ari-Burnu und Sedilbahr, wurde aber jedesmal unter schweren Verlusten bis an seine Stellungen an der Küste zurückgetrieben. In der vorgestrigen Nacht drang ein Teil des rechten Flügels unserer Streitkräfte in die feindlichen Verschanzungen ein, erbeutete eine Menge Befestigungsmaterial und setzte sich in den Besitz von Lebensmitteldepots und einer Menge Landungstreppe. Wir haben nun die Gewißheit, daß der Feind Dum-Dum-Geschosse verwendet und sein Artilleriefeuer mit Vorliebe auf unsere verwundeten-Sammelstellen richtet. An der kaukasischen Front ist die Situation im allgemeinen unverändert. Die feindlichen Angriffe in der Richtung auf Olty wurden unter großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Die Lage entwickelt sich somit in einer für uns günstigen Weise. In der Umgebung von Dilman (Merbeidschan) unternahm unsere Abteilungen am 29. April, 1. Mai und an den folgenden Tagen kurze, überraschend durchgeführte Vorstöße gegen die Russen und fügten ihnen bedeutende Verluste zu. Unsere Abteilungen führen ihre Aufgabe auch weiter mit Erfolg durch. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Eine erfundene Nachricht über die Frage der Abschließung eines Sonderfriedens.

Konstantinopel, 8. Mai. Das ottomanische Informationsbureau teilte dem Vertreter des I. I. Tel.-Korr.-Bür. folgendes mit: Das aus Konstantinopel datierte Telegramm des „Echo de Paris“, betreffend eine angebliche Versammlung des Komitees für Einheit und Fortschritt, in welcher die Frage der Abschließung eines Sonderfriedens erörtert worden sein soll, ist eine für die Zwecke des Dreiverbandes bestimmte Erfindung. Die ottomanische Regierung, die mehr denn je ihrem Bündnisse treu ist, legt die größte Zuversicht in einen günstigen Ausgang des Krieges.

Japan und China.

Ausfahrt des japanischen Geschwaders.

London, 8. Mai. Das Reuter-Bureau meldet aus Tokio: Der Panzerkreuzer „Moma“ ist unter dem Kommando des Admirals Kamaya von Kure abgefahren. Der Panzerkreuzer „Kurama“ und der Kreuzer „Chikuma“ sowie 14 Torpedobootzerförer erhielten Befehl, nach verschiedenen unbekanntenen Bestimmungsorten abzugehen. Die meisten Schiffe des zweiten Geschwaders verließen um 10 Uhr vormittags Saseho.

Saigon, 8. Mai. Der japanische Kreuzer „Tschushima“ hat Haiphong (Provinz Hanoi) angelaufen.

Das japanische Volk für den Krieg.

London, 9. Mai. Die „Times“ melden aus Tokio: Die besondere Entscheidung der Regierung wurde erst nach Verhandlungen erreicht, die länger dauerten als die vor Ausbruch des Krieges mit Rußland. Marquis Matsukata stellte viele Fragen über die finanzielle Leistungsfähigkeit der Nation. Tamagata schien mit dem Charakter der Verhandlungen und mit den hiemit betrauten Personen unzufrieden zu sein. Es besteht kein Zweifel, daß das Volk dem Kriege günstig gestimmt ist und durch eine Einmischung von außen her sich nicht zurückschrecken läßt. Der einzige Staatsmann, der gegen den Plan der Regierung ist, ist der Führer der Kokumint-Partei Inukai.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Konstantinopel, 9. Mai. („Agence télégraphique Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte versuchte keinen weiteren Angriff gegen die Meerenge. Der Feind, welcher sich auf dem Küstenstriche Sedilbahr befindet, versuchte auch gestern mit großen Verstärkungen die bisher erfolglos gebliebenen Angriffe zu erneuern. Die Schlacht dauerte bis Mitternacht. Der Feind wurde abermals in die Landungszone zurückgeschlagen, nachdem er schwere Verluste erlitten hatte. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

London, 9. Mai. (Reuter-Meldung.) Die japanische Botschaft erhielt ein amtliches Telegramm aus Tokio, wonach China Japans letzte Note angenommen hat.

London, 9. Mai. Die wegen des Unterganges der „Lusitania“ erregte Menge in Liverpool plünderte eine Anzahl deutscher Läden. Es wurden 20 Verhaftungen vorgenommen. Die Menge suchte die Gefangenen zu befreien. Die Polizei war gezwungen, ihre Knüttel zu gebrauchen.

London, 9. Mai. Die Admiralität teilt mit: Die Berichte, daß die „Lusitania“ bewaffnet war, sind unwahr.

— (Einbruch in einen Weinkeller.) Am 5. d. M. wurde in den Weinkeller des Besitzers und Gastwirts Anton Smole eingebrochen. Die unbekanntenen Diebe stahlen daraus über 20 Liter Weißwein, bei 40 Selchwürste und aus dem Gastlokale einen braunen Männeranzug.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Table with 7 columns: Mai, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Includes daily data for 8th and 9th of May and daily averages for Saturday and Sunday.

Amtsblatt.

3. 10.590.

Rundmachung.

Das I. I. Eisenbahnministerium hat mit dem Erlasse vom 20. April 1915, Z. 12.932/19a, das Projekt der I. I. priv. Südbahngesellschaft für die Anfassung der Begüberhebung in km 461-634 der Linie Wien-Triest, Fahrbarmachung des Verbindungsweges im km 461-1/7 links der Bahn und nächtliche Sperrung des Begüberganges in km 462-368 der genannten Linie vom sachlichen Standpunkte als entsprechend befunden und der I. I. Landesregierung zur weiteren Amtshandlung übermittleit.

Infolgedessen wird über dieses Projekt im Sinne der einschlägigen Bestimmung der Ministerialverordnung vom 25. Jänner 1876, R. G. Bl. Nr. 19 die politische Begehung auf

Donnerstag, den 20. Mai 1915

mit dem Zusammenritte der Kommission am Bahnhofe in Verd um 2 Uhr nachmittags anberaumt.

Das Projekt kam bei der I. I. Bezirks-hauptmannschaft Laibach in der Zeit vom 12. Mai bis einschließlich 19. Mai 1915 eingesehen werden.

Hievon werden die Beteiligten mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen freisteht, etwaige Einwendungen gegen das Projekt bei der I. I. Bezirks-hauptmannschaft in

Laibach oder spätestens bei der politischen Begehung vorzubringen.

R. I. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 8. Mai 1915.

St. 10.590.

Razglas.

C. kr. železniško ministrstvo je z razpisom z dne 20. aprila 1915, št. 12.932/19a, raz strokovno stališče spoznalo primernim projekt c. kr. priv. južnoželezniške družbe, da se opusti prehod v km 461-634 proge Dunaj-Trst, da se preuredi v vozno pot zvezna pot v km 461-1/7 na levi strani železnice, in da se čez noč zapre prehod v km 462-368 navedene proge, ter ga je poslalo c. kr. deželni vladi, da prične z nadaljnjim poslovanjem.

Vsled tega se razpisuje o tem projektu po smislu dotičnih predpisov min. ukaza z dne 25. januarja 1879, drž. zak. št. 19, politični obhod na

četrtek, dne 20. maja 1915 s pristavkom, da se snide komisija na kolodvoru na Vrdu ob 2. uri popoldne.

Projekt se lahko ogleda pri c. kr. okr. glavarstvu v Ljubljani v času od 12. maja do vstetega 19. maja 1915. O tem se obveščajo vdeleženci s pristavkom, da jim je dano na prosto voljo morebitne ugovore zoper projekt vložiti pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Ljubljani ali pa najkasneje pri političnem obhodu.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 8. maja 1915.

1093 3—1

T 10/15/1

1102 3—1

T 13/15- 4

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Janez Metelko.

Dne 22. avgusta 1855 rojeni Janez Metelko, posestnik v Zameškem št. 10, se je podal pred 30 leti v Slavonijo, od tistega časa pa ni nobenega glasu več o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1 obč. drž. zak., v besedilu novele z dne 12. oktobra 1914, št. 276 drž. zak., se uvaja po prošnji Jožefe Metelko, posestnikove hčere v Zameškem št. 10, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Janezu Mencinu, posestniku v Zameškem, kar bi vedel o imenovanem.

Janez Metelko se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 21. maju 1916 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 1. maja 1915.

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Anton Slivar.

Le-ta je bil dne 5. svečana 1830 rojen kot zakonski sin mlinarja Antona Slivarja in njegove žene Marije roj. Perhavec v Senožečah št. 2. Na vseh svetnikov dan leta 1890. se je podal v Južno Ameriko dela iskat. Poročila o njem ni od tistega časa nobenega.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji njegovega sina Antona Slivar, zastopanega po notarju Pozniku v Senožečah, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Francu Slivarju, mlinarju v Senožečah, kar bi vedel o imenovanem.

Anton Slivar se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 1. maju 1916 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani odd. III, dne 28. aprila 1915.

1072 3. 9024.

Rundmachung.

Lauf Rundmachung der k. k. Statthalterei in Böhmen vom 3. April 1. J. Z., 13/A 29, ist die von Dr. Alois Klar, k. k. ord. Professor an der k. k. Carl-Ferdinand Universität in Prag unterm 2. Jänner 1833 errichtete Künstlerstiftung mit dem Vermögen jährlicher 2300 K (Zweitausenddreihundert Kronen) in Erledigung gelangt.

Zu dieser Stiftung sind angehende bildende Künstler, nämlich Maler oder Bildhauer, berufen:

- a) welche Böhmen zum Vaterlande haben, bei deren Abgange jene aus den übrigen Ländern des österr. Kaiserstaates;
b) die unbefohlenen Wandels und guten Rufes sind;
c) ihre vorzüglichen Talente und Anlagen zur schönen Kunst und ihre entschiedene Vorliebe zu derselben als angehende bildende Künstler durch mehrere nach dem unbefangenen Urteile anerkannt rechtschaffener und bewährter Kunstverständigen gelangene Proben und Kunstleistungen mit Ausschluß bloß mechanischer Arbeiten vortheilhaft dargetan und erwiesen haben und welche
d) eifrigt beflissen sind, ihre Ideale der Kunst mit den vorzüglichsten Meisterwerken der Vor- und Mitzeit vergleichend zusammenzuhalten, zu studieren, sich zur höchsten Vervollkommenung begeistert aufzuschwingen und in ihren Leistungen mit Erfolg zu veranschaulichen, überhaupt durch ein sinniges Betrachten und Studium vollendeter Meisterwerke sich und ihren Kunstdarstellungen die möglichste Vollkommenheit zu erstreben;
e) der Genuß der Stiftung dauert ununterbrochen durch zwei Jahre und kann bei vorzüglichem, durch öffentlich gegebene Proben ausgezeichnetem Talente und gemachtem Fortschritte auch auf ein drittes Jahr verlängert werden.

Die Verlängerung ist in diesem Falle ebenso wie die erste Verleihung bei der k. k. Statthalterei in Prag anzufordern und entfällt für diesen Fall die Beibringung der später angeordneten zwei Preisarbeiten;

- f) die Obliegenheit des Stiftungs ist keine andere, als die ihm die Liebe zur Kunst selbst zur Pflicht macht, nämlich, daß er wenigstens zwei Drittel der anberaumten Zeit in Italien, insbesondere in Rom, einzig der Kunst lebe und beim Austritte aus der Stiftung die Kirche seines Tauf- oder letzten hierländigen Wohnortes, wenn er in Böhmen oder dem Kaiserstaate nicht geboren wäre, sogleich mit einem Produkte seiner Kunst, einem Gemälde, einer Statue und dgl. auf eine der Kunst, der Kirche, des Vaterlandes und seiner selbst für die Mit- und Nachwelt würdige Art bedenke;
g) wird dem Künstler der Stiftungsgenuß noch auf ein drittes Jahr eingeräumt, so muß er die hier ausgesprochene Verpflichtung gegen die betreffende Kirche schon während des dritten Jahres unter den sonst zu gewärtigenden Folgen erfüllen. Sollte der Stiftung zwar ein österreichischer Staatsbürger, jedoch nicht im österreichischen Kaiserstaate geboren sein, so bleibt es der k. k. Statthalterei anheimgestellt zu bestimmen, welcher Kirche Böhmens das gefertigte Kunstwerk zugewendet werden solle.

Die sich um diese Stiftung bewerbenden Künstler werden aufgefordert, zwei Konkurrenzarbeiten eigener Erfindung zu liefern, von denen die eine aus einem in Öl gemalten oder in Stein oder Ton geformten Bilde mit wenigstens einer oder zwei Menschengestalten in etwas verkleinertem Maßstabe und die andere in einer Zeichnung von mehreren Menschengestalten zu bestehen hat, deren Darstellung aus den heil. Schriften des alten und neuen Bundes, den Legenden oder Heiligen, der Geschichte überhaupt und jener des Vaterlandes insbesondere zu nehmen sein wird.

Diese beiden Arbeiten sind portofrei bis Ende März 1916 beim Sekretariate des Kunstvereines für Böhmen in Rudolfsim in Prag zu überreichen; die mit dem Laufscheine, Heimatscheine und Wohlverhaltenszeugnisse belegten Bewerbungsgesuche sind dagegen, und zwar in derselben Frist

Ende März 1916

bei der k. k. Statthalterei in Prag einzubringen. Zu dem Gesuche ist auch anzugeben, ob und welche Studienreisen der Bewerber bereits unternommen hat und ob er bereits im Genuße irgend einer Stiftung gestanden ist, dann welche künstlerische Ausbildung er bereits genossen hat, welcher Umstand durch Vorlage eventueller Studienzeugnisse nachzuweisen ist.

(31. März 1916)

Zu jedem Bewerbungsgesuche sind die im Rudolfsim überreichten Konkurrenzarbeiten genau anzuführen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 26. April 1915.

1103 St. 286

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi mejnih senozetij parc. št. 532 in 642 davčne občine Podmolnik.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Podmolnik ležečih parc. št. 532 in 642 bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zakon št. 2 iz l. 1888, od dne 16. maja 1915 do vstetega dne 29. maja 1915 v občinskem uradu v Dobrunjah razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem se je že vršila.

Načrt se bode dne 29. maja 1915 v času od 3. do 4. ure popoldne v občinskem uradu v Dobrunjah pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 16. maja 1915 do dne 14. junija 1915 pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 3. maja 1915.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije:

3. 286

Edikt

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Wechselwiesen Parz. Nr. 532 und 642 der Katastralgemeinde Podmolnik.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Podmolnik liegenden Parz. Nr. 532 und 642 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, S. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 16. Mai 1915 bis zum 29. Mai 1915 einschließlich beim Gemeindeamte in Dobrunje zur Einsicht aller Beteiligten aufstehen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle hat bereits stattgefunden.

Die Erläuterung des Planes wird am 29. Mai 1915 in der Zeit von 3 bis 4 Uhr nachm. beim Gemeindeamte in Dobrunje erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 16. Mai 1915 bis zum 14. Juni 1915 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 3. Mai 1915.

Der k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen:

1031 2-2 3. 9919

Rundmachung

betreffend die Verteilung der Interessen aus der Elisabeth Frein von Salvay'schen Hausarmenstiftung.

Für das I. Semester 1915 gelangen die Interessen aus der Elisabeth Frein von Salvay'schen Hausarmenstiftung im Betrage von 1412 K 70 h unter wahrhaft bedürftige Arme in Laibach, die sich eines guten Rufes erfreuen und abeligen Standes sind, zur Verteilung. Gesuche um Beteiligung aus dieser Stiftung sind bis

15. Mai 1915,

bei der k. k. Landesregierung einzubringen.

Dem Gesuche ist der Adelsnachweis, falls er nicht schon bei einer früheren Verteilung vorgelegt worden ist, sowie ein von dem betreffenden Pfarramte ausgestelltes oder vom Stadtmagistrate bestätigtes Armuts- und Sittenzeugnis beizubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 26. April 1915.

St. 9919

Razglas

o razdelitvi obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvay.

Za I. polovico leta 1915 se bodo razdelile obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvay v znesku 1412 K 70 h med res potrebne uboge v Ljubljani, ki so na dobrem glasu in plemenitega stanu ali vsaj nobilitirani.

Prošnje za obdaritev iz te ustanove naj se vložijo do

15. maja 1915,

pri c. kr. deželni vladi.

Prošnjam se morajo priložiti dokazi o plemstvu, ako se ti niso predložili že pri poprejšnjih razdelitvah te ustanove, ter ubožno in npravstveno spričevalo, izdano od dotičnega župnega urada ali potrjeno od mestnega magistrata.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 26. aprila 1915.

3-1 3. 10.765

Rundmachung.

An der Taubstummen-Stiftungsanstalt in Laibach findet, soferne es die Verhältnisse gestatten, mit Beginn des Schuljahres 1915/16 die Neuaufnahme von Zöglingen über Ansuchen der Angehörigen taubstummer, schulpflichtiger Kinder statt.

Die Bedingungen der Zulassung zum Unterrichte, beziehungsweise der Aufnahme in die Anstalt, sind:

- 1.) Taubstummheit oder ein solcher Grad von Schwerhörigkeit, daß die Lautsprache durch das Gehör nicht erlernt werden kann;
2.) das zurückgelegte siebente und nicht überschrittene zwölfte Lebensjahr und
3.) eine entsprechende körperliche Beschaffenheit und Bildungsfähigkeit.

Von der Aufnahme unbedingt ausgeschlossen sind idiotische, blöde, epileptische und mit anfehlenden Krankheiten oder schweren körperlichen Gebrechen behaftete Kinder, desgleichen können Kinder, deren Sprechorgane die Erlernung der Lautsprache nicht zulassen, welche hochgradig kurz- oder überfüchtig sind und Bettnäßer keine Aufnahme finden.

Die Bildungsfähigkeit wird durch eine besondere in der Anstalt abzulegende Prüfung konstatiert werden und werden Tag und Stunde dieser Prüfung jederzeit bekanntgegeben werden.

Die Anstaltskinder können während der Zeit ihrer Ausbildung gegen Entrichtung der Verpflegskosten jährlicher 300 K in der Anstalt Unterkunft und Verpflegung finden.

Bei nachgewiesener Mittellosigkeit kann eine Ermäßigung oder gänzliche Nachsicht der Verpflegskosten gewährt werden.

Die Intern-Zöglinge werden in der Anstalt vollkommen verpflegt; von den Alimentationspflichtigen sind dieselben jedoch mit den vor-schriftsmäßigen Oberkleidern und der notwendigen Leibwäsche auszustatten. Die Internzöglinge haben, und zwar auch im Falle der Ermäßigung oder Nachsicht der Verpflegskosten, in die Anstalt folgende Kleidungsstücke in gutem Zustande und gemerkt mitzubringen, und zwar die Knaben: 2 Oberkleider, Hut und Winterrock, 2 Paar Schuhe, 6 Hemden, 6 Unterbeinkleider, 6 Paar Fußsocken, 6 Taschentücher und einen Regenschirm; die Mädchen: 2 Oberkleider, Hut oder Kopftuch und Winterjacke, 2 Paar Schuhe, 6 Hemden, 6 Unterböde, 6 Unterhosen, 3 Brustjacken, 3 Schürzen, 6 Paar Strümpfe und 6 Taschentücher sowie einen Regenschirm. Gesuche um Zulassung zum Unterrichte, beziehungsweise um Aufnahme als Internzöglinge in die Anstalt, sind bis zum

20. Juni 1915

bei der Leitung der Taubstummen-Stiftungsanstalt in Laibach einzubringen.

Die Gesuche sind mit folgenden Dokumenten zu belegen:

- a) Geburtschein,
b) Impfschein,
c) ärztliches Zeugnis über Taubheit unter Angabe der Art der Entstehung und über die körperliche Beschaffenheit,
d) Heimatschein,
e) etwaige Schulnachrichten.

Bei Bewerbung um die Aufnahme als Internzögling ist überdies die revidierte Verpflegung zur Tragung der Verpflegungskosten jährlicher 300 K, eventuell ein in legaler Form ausgestelltes Armutszeugnis beizubringen. Beigefügt wird, daß auf Gesuche, welche nach dem 20. Juni 1. J. und nicht im vorgeschriebenen Wege, d. i. bei der Anstaltsleitung eingebracht oder mangelhaft instruiert werden sollten, keine Rücksicht genommen werden wird.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 6. Mai 1915.

St. 10.765

Razglas.

Na ustanovnem zavodu za gluhaneme v Ljubljani se bodo, ako razmere to dopustijo, s pričetkom šolskega leta 1915/6 nanovo sprejemali gluhanemi šoloobvezni otroci na prošnjo roditeljev ali njih namestnikov.

Pogoji za pristup k pouku, oziroma za sprejem v zavod so:

- 1.) Gluhonemost ali takšna stopinja naglušnosti, da se dotičnik s poslušom ne more naučiti glasovnega jezika;
2.) izpolnjeno 7. in ne še prekoračeno 12. leto življenja in
3.) primerna telesna zmožnost in sposobnost za izobraževanje.

Od sprejetja so brezpogojno izključeni bebasti, slaboumni in božjastni otroci kakor tudi otroci, ki imajo nalezljive bolezni in druge telesne hibe. Ravnotako se ne morejo sprejeti otroci, katerih govorila niso zmožna pričuti se glasovnega jezika, ki so v veliki meri kratkovidni ali daljnovidni in ki močijo posteljo.

Sposobnost za izobraževanje se dokaže s posebno preizkušnjo, ki jo je prebiti v zavodu; dan in ura te preizkušnje se razglasita ob svojem času.

Gojenci morajo v dobi svojega izobraževanja v zavodu dobiti stanovanje in hrano, proti plačilu letnega zneska 300 K.

Ako se ubožstvo dokaže, se preskrbovalni stroški lahko znižajo ali popolnoma spregledajo.

Znotranji gojenci dobe vso preskrbo v zavodu; vendar jih morajo tisti, ki so jih dolžni preživljati, preskrbeti s predpisano vrhno obleko in s potrebnim perilom. Znotranji gojenci morajo, in sicer tudi kadar se preskrbovalni stroški znižajo ali spregledajo, v zavod sledeča oblačila v dobrem stanu in zaznamovana s seboj prinesiti, in sicer dečki: 2 zgornji obleki, klobuk in zimsko suknjo, dvoje čevljev, 6 srajc, 6 spodnjih hlač, 6 parov nogavic, 6 žepnih robcev in dežnik; deklice: 2 zgornji obleki, klobuk ali ruto in zimsko jopico, dvoje čevljev, 6 srajc, 6 spodnjih kril, 6 hlač, 3 napsne jopice, 3 predpasnike, 6 parov nogavic, 6 žepnih robcev in dežnik.

Prošnje za pristup k pouku, oziroma za sprejem znotranjih gojencev v zavod, je

do 20. junija 1915. l. vlagati pri vodstvu ustanovnega zavoda za gluhaneme v Ljubljani.

Prošnje je opremiti z nastopnimi listinami:

- a) z rojstnim listom,
b) z izpričevalom o cepljenih kozah,
c) z zdravniškim izpričevalom o gluhanemosti z napovedjo, kako je ista nastala in o telesni zmožnosti,
d) z domovinskim listom,
e) s šolskimi naznanili, če jih ima dotičnik.

Kadar se prosi, da bi se dotičnik sprejel za znotranjega gojenca, je priložiti vrhutega izkaz o premoženju ali pa zavezno pismo, da bode plačeval po 300 K preskrbovalnih stroškov na leto ali pa v zakoniti obliki napravljeno ubožno spričevalo.

Pristavljaja se še, da se prošnje, ki bi dopespejo po 20. junija t. l. in ki bi se ne vložile predpisanim potom, to je pri vodstvu ustanovnega zavoda za gluhaneme ali ki bi bile pomanjkljivo opremljene, ne bodo uvaževale.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 6. maja 1915.

1123 S 1/15/1

Konkurzni oklic.

Otvoritev konkurza o zapuščini dne 2. marca 1915 umrlega posestnika in gostilničarja Danijela Murn v Gradcu št. 12 pri Metliki. Registrir. pod Einz. I 109.

Konkurzni komisar: gosp. predstojnik c. kr. okrajnega sodišča v Metliki;

upravnik mase: g. Ivo Bakovnik, c. kr. notar v Metliki.

Konkurzne terjatve naj se oglase do 4. junija 1915.

Prvo zborovanje upnikov bo dne 12. maja 1915

pri sodišču v Metliki, splošni narok za ugotovljenje pa

16. junija 1915

ravnoram, vsakokrat ob 9. uri dopoldne.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovom, odd. I., dne 4. maja 1915.

1122 Gesch. 3. S 2/14/38

Rundmachung.

Im Konkurse über das Vermögen der Amalia Schleimer in Gottschee hat der Konkursmasseverwalter beantragt, daß die Entscheidung der Gläubigerchaft darüber eingeholt werde, ob die in die Masse gehörigen Forderungen, welche voraussichtlich bis zum Zeitpunkte, mit welchem die Verteilung des übrigen Vermögens beendigt sein wird, entweder gar nicht oder nur mit unverhältnismäßig großem Kostenaufwande hereingebracht werden könnten, im Wege der öffentlichen Versteigerung realisiert werden sollen.

Zur Beschlußfassung hiefür wird die Tagung auf den

18. Mai 1915

vormittags 10 Uhr bei dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee, Zimmer Nr. 5 anberaumt.

Hierzu werden die Konkursgläubiger einberufen.

Gottschee, am 4. Mai 1915.

Der Konkurskommissär.

1104 3-2 St. 157/1915.

**Poziv.**

Podpisana c. kr. notarska zbornica pozivlja s tem vse one, kateri menijo, da smejo na podlagi § 25. n. r. vsled svoje postavne zastavne pravice zahtevati plačilo svojih terjatev proti bivšemu c. kr. notarju Luki Svetec v Litiji iz njegove kavicje, da iste oglase tekem šestih mesecev, t. j. najdalje do 15. novembra 1915. l.

pri nji, ker bi se po preteku tega časa drugače brez ozira na njih terjatve izročilo izbrisno dovoljenje nje lastniku.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko. V Ljubljani, dne 5. maja 1915.

Zbornični predsednik:

L. S. **Ivan Plantan** s. r.

1101 E 118/14/7  
**Dražbeni oklic.**

Dne 31. maja 1915 dopoldne ob 9. uri bo pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. I dražba nepremičnin 1.) vl. št. 41 k. o. Sevšček, vredno 10.000 K; 2.) vl. št. 268 k. o. Sevšček, vredno 1400 K, s pritlikino v vrednosti 4 K.

Najmanjši ponudek znaša ad 1.) s pritlikino 6669 K 32 h, ad 2.) 933 K 32 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbeni pogoji in listine, ki se tičejo nepremičnin, so na vpogled pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. I, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle uveljavljati glede nepremičnine same.

C. kr. okrajna sodnja Cerknica, odd. II., dne 29. aprila 1915.

1075 3-1 T 9/15/3  
**Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Jure Mavrin ml.**

Dne 3. avgusta 1883 rojeni Jure Mavrin iz Staregatrga št. 8 se je podal leta 1900 ali 1901 v Ameriko, od koder že 11 let ni nikacega glasu več o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Jureta Mavrin star., posestnika v Staremtrgu št. 8, po Otonu Ploju, c. kr. notarju v Črnomlju, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Mihaelu Rade, županu in trgovcu v Predgradu, kar bi vedel o imenovanem.

Jure Mavrin ml. se pozivlja, da se zglaš pri podpisanem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 21. maju 1916 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 1. maja 1915.

1076 E 101/15/9  
**Dražbeni oklic.**

Dne 31. maja 1915 predpoldne ob 10. uri, bo pri tem

sodišču, v izbi št. 31 na podstavi s tem odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin:

vl. št. 10 k. o. Gotna vas, njiva, gozd.

Cenilna vrednost 1016 K.

Najmanjši ponudek 677 K 15 h.

Vl. št. 11 k. o. Gotna vas, hiša št. 10, gospodarsko poslopje, svinjak, nepozidan del.

Cenilna vrednost 511 K.

Najmanjši ponudek 340 K 27 h.

Vl. št. 12 k. o. Gotna vas, njiva, vrt, njive, gozd.

Cenilna vrednost 1627 K.

Najmanjši ponudek 1084 K 56 h.

Vl. št. 1/25 del vl. št. 76 k. o. Gotna vas, 2 gozdna dela.

Cenilna vrednost 360 K.

Najmanjši ponudek 240 K.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. IV., dne 22. aprila 1915.

<p><b>Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.</b></p>	<p>Anfertigung von Brautausstattungen</p> <p><b>Gegründet 1866.</b></p>	<p><b>Wäsche für Baby vorrätig.</b></p>
<p><b>Herren-, Damen- u. Kinder- Wäsche</b></p> <p>eigener Erzeugung</p> <p>die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt</p> <p><b>C. J. HAMANN</b></p> <p>Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.</p> <p><b>LAIBACH.</b></p> <p>Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.</p> <p>Dasselbst die erste krainische</p> <p><b>Wasch- und Bügelanstalt</b></p> <p><b>Motorbetrieb.</b></p> <p>Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.</p> <p>Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt.</p> <p><b>Bekannt redlichste Bedienung.</b></p>		
<p>Sportartikel.</p>	<p>3743 24</p>	<p>Herren-Hüte.</p>
<p>Bettfedern, Daunen und Kapok.</p>		

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

**K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.**

Bei der am 5. Mai 1915 stattgefundenen hundertzweiten Verlosung der 3%igen Prämien-Schuldverschreibungen, **Emission 1889**, der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt wurden folgende Obligationen gezogen:

**In der Gewinnziehung:** Serie 1158, Nr. 24 mit K 60.000; Serie \*5396, Nr. 48 mit K 4000; Serie 1592, Nr. 42 mit K 2000; Serie 3463, Nr. 33 mit K 2000; Serie 47, Nr. 32 mit K 400; Serie 1624, Nr. 09 mit K 400; Serie 2604, Nr. 45 mit K 400; Serie 3202, Nr. 34 mit K 400; Serie 3427, Nr. 01 mit K 400; Serie 3755, Nr. 30 mit K 400; Serie 4520, Nr. 41 mit K 400; Serie 5000, Nr. 48 mit K 400; Serie \*5705, Nr. 15 mit K 400; Serie 7531, Nr. 39 mit K 400.

**In der Tilgungsziehung** mit dem Mindestbetrage von K 200: Serie 316, 547, 1703, 1735, 1756, 2008, 2479, 2828, 3308, 4033, 4300, 5127, 5431, 6505, 6920 mit je Nr. 1 bis 50.

Die Einlösung der gezogenen Prämien-Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. Februar 1916 an durch die Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien. Mit diesem Termine erlischt die weitere Verzinsung. — Die Coupons verlostener Prämien-Schuldverschreibungen werden zufolge Art. 133 der Statuten zwar auch fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Schuldverschreibungen vom Kapital in Abzug gebracht. — Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche mit dem Mindestbetrage von K 200 gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst diesem Betrage von K 200 einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten Gewinnschein, welcher auch weiter an den Gewinnziehungen teilnimmt. 1135

Die nächste Verlosung findet am 6. September 1915 statt.

Vollständige Ziehungslisten einschließlich der Restanten sind an der Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt kostenlos erhältlich.

\* Gewinnschein.

Wien, den 5. Mai 1915. Die Direktion.

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes köm. Zahnreinigungsmittel

**Seydlin**

Erzeuger  
A. Seydl, Laibach  
Königsplatz Nr. 7

5441 72

Schuhmacher

**J. ZAMLJEN**

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.

56 120

**1914 WELTKRIEG 1915**

Gesetzlich geschützt.

Einzig Erzeugungsort meiner patentierten

**Erinnerungsringe**

Verlangt Preiskurant!

Reiche Auswahl von

**Firmungsgeschenken**

zu anerkannt billigen Preisen.

Ware aus nur erstklassigen Fabriken.

**Lud. Černe**  
Juweller 1025 5  
Laibach, Wolfova ulica Nr. 3.

Zwei unmöblierte

**Zimmer**

samt Vorzimmer, I. Stock, gassenseitig, sofort zu vermieten.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. 1133 3-2

**Kaufen Sie bei den Firmen,**  
die in  
**unserer Zeitung inserieren!**